HÖRMANN SCHÖRGHUBER

PORTAL 53

GESUNDHEIT

APRIL 2022 | DAS ARCHITEKTEN-MAGAZIN VON HÖRMANN UND SCHÖRGHUBER

ARGE A|SH SANDER.HOFRICHTER & H2M, BERGER+PARKKINEN, BMV WALLIS UND ARTUNE, WAECHTER + WAECHTER

Schörghuber
Spezialtüren

CLEANROOM TÜREN

ZERTIFIZIERTE HYGIENE-TÜRLÖSUNGEN

GEPRÜFTER SCHUTZ FÜR REINRÄUME

Das Cleanroom-Türen-Programm von Schörghuber erfüllt höchste Hygiene-Anforderungen und wurde speziell für Reinräume entwickelt. Die Cleanroom-Türen sind beispielsweise für Labore, Krankenhäuser, Kliniken, Gebäude der Biotechnologie und Pharmazie die perfekte Lösung. Sie sind beständig gegen chemischen und biologischen Substanzen, Desinfektionslösungen sowie H_2O_2.

Geprüft und zertifiziert durch das Fraunhofer Institut IPA.

Entdecke die ganze Welt der Türen auf
www.schoerghuber.de

EDITORIAL

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wir alle wissen, dass Chipstüten nicht deshalb rascheln, weil die Hersteller das Kino-Publikum ärgern wollen. Sie tun es, weil wir aus dem Knistern der Verpackung ganz unwillkürlich auf die Knusprigkeit des Inhaltes schließen. Die Farbe des künstlichen Bürolichts gaukelt uns noch am späten Nachmittag arbeitsame Morgenfrische vor. Und jeder Betreiber eines Modeladens weiß, welches Licht der Kundschaft in den Umkleidekabinen ins Gesicht scheinen sollte, damit diese angesichts des eigenen Spiegelbildes nicht entsetzt flieht, sondern begeistert die Kreditkarte zückt. Nur bei Bauten für die Gesundheit haben sich diese Kenntnisse über den Einfluss von Akustik, Licht und Oberflächen auf die Psyche und damit auf die Heilung der Kranken offenbar noch nicht flächendeckend durchgesetzt. Es ist bestenfalls „Inselwissen", das bei verschiedenen Fachplanern angesiedelt ist und nicht immer zu einer Architektur führt, die einen positiven Einfluss auf die Psyche hat. Ganz im Gegenteil: Gerade Großkliniken wurden in der Vergangenheit zumeist als Aufgabe der wirtschaftlichen Flächenorganisation begriffen. Wie sich die Kranken fühlen, war kaum ein Thema. Sogar Arztpraxen spiegeln häufig eher das Selbstbewusstsein der Weißkittel wider und nehmen weniger Rücksicht auf Ängste oder Hoffnungen der Klientel, die in den Wartezimmern auf eine schmerzhafte Behandlung oder eine angsteinflößende Diagnose wartet. Doch langsam ändert sich die Architektur. In dieser Ausgabe der PORTAL zeigen wir Ihnen wieder vier Projekte. Und jedes ist – auf seine ganz eigene Weise – herausragend. Bei einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung werden prototypische Details der Industriearchitektur verwendet, um eindeutig klarzumachen, dass hier echte Arbeitsplätze geschaffen wurden und keine Heimunterbringung. Ein anderes Beispiel zeigt, dass die Grenzen zwischen Kurbad und Familienspaß verschwimmen. Dass bei unserem Klinik-Beispiel die Unterkante der Fenster in den Krankenzimmern in Richtung Fußboden gerutscht ist, verschafft den Bettlägerigen neue Perspektiven, die weit über den Blick ins Grüne hinausgehen. Und dass ein Ärztehaus mit seinen Praxen nicht zwangsläufig die medizinische, pharmazeutische und therapeutische Wertschöpfungskette abbilden muss, beweist unser letztes Beispiel. Allesamt passen die Projekte in dieser Ausgabe von PORTAL aber zu den Thesen der Architekturpsychologin Vollmer, die in ihrem Beitrag dazu auffordert, den Einfluss der Architektur auf die Psyche zu beachten. So, wie es die Hersteller von Kartoffelchips bei der Entwicklung ihrer Snacks längst tun.
Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen.

Christoph Hörmann | Thomas J. Hörmann | Martin J. Hörmann

Persönlich haftende Gesellschafter

ZUM THEMA: GESUNDHEIT „BEWEISBAR“

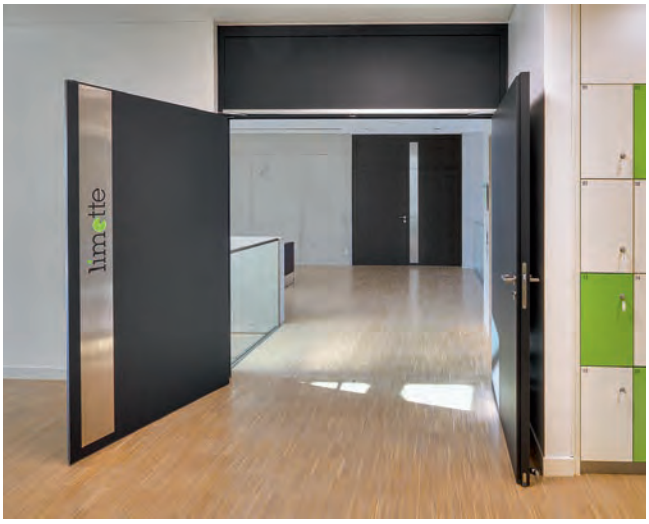
INVASIV: KLINIKUM KULMBACH

REHABILITATIV: PARACELSUS-BAD IN SALZBURG

INTEGRATIV: ZENTRUM FÜR ARBEIT, BESCHÄFTIGUNG UND GESUNDHEIT IN NEUWIED

REANIMATIV: MEDIZINISCHES ZENTRUM IN NATERS

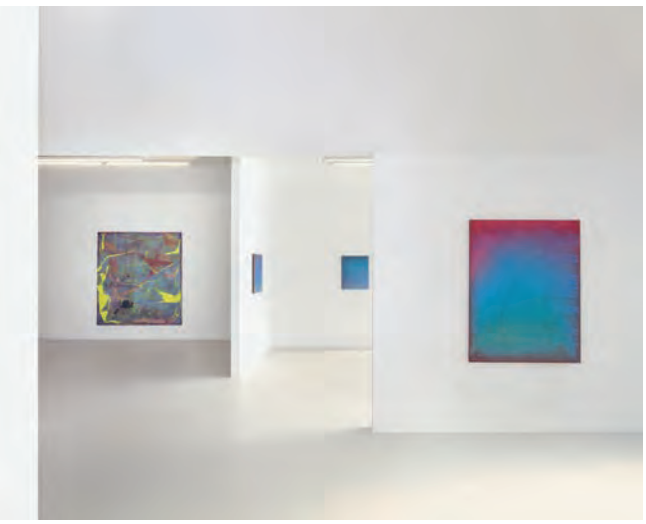
UNTERNEHMEN HÖRMANN & SCHÖRGHUBER



INHALT

TECHNIK
HÖRMANN & SCHÖRGHUBER

ARCHITEKTUR UND KUNST
MATTHIAS REINMUTH



NEULICH IN ... BIELEFELD
DR. MED. KLAUS REINHARDT

04 INHALT / IMPRESSUM

06 ZUM THEMA: GESUNDHEIT
„Beweisbar“
von Prof. Dr. Tanja C. Vollmer

12 INVASIV: KLINIKUM KULMBACH
von Arge a|sh sander.hofrichter Architekten
& H2M Architekten

20 REHABILITATIV: PARACELSUS-BAD IN SALZBURG
von Berger+Parkkinen

28 INTEGRATIV: ZENTRUM FÜR ARBEIT, BESCHÄFTIGUNG UND GESUNDHEIT IN NEUWIED
von Waechter + Waechter

34 REANIMATIV: MEDIZINISCHES ZENTRUM IN NATERS
von BmV Wallis und artune

42 UNTERNEHMEN

46 TECHNIK

48 ARCHITEKTUR UND KUNST
Matthias Reinmuth

50 NEULICH IN ... BIELEFELD
Dr. med. Klaus Reinhardt

51 VORSCHAU
Öffnungen

IMPRESSUM

Herausgeber
Hörmann KG Verkaufsgesellschaft
Upheider Weg 94–98
DE-33803 Steinhagen
Telefon: +49 5204 915-167
Telefax: +49 5204 915-341
E-Mail: pr@hoermann.com
Internet: www.hoermann.com

Schörghuber Spezialtüren KG
Neuhaus 3
DE-84539 Ampfing
Telefon: +49 8636 503-0
Telefax: +49 8636 503-811
E-Mail: pr@schoerghuber.de
Internet: www.schoerghuber.de

Redaktion
Lisa Modest-Danke, Verena Lambers

Architect´s Mind GmbH & Co. KG
www.architectsmind.de
Dr. Dietmar Danner, Daniel Najock
Christina Dragoi

Druck
Hans Gieselmann Druck und
Medienhaus GmbH & Co. KG
Ackerstraße 54
DE-33649 Bielefeld

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Für unverlangt eingesandte Bilder und Manuskripte übernehmen Verlag und Redaktion keinerlei Gewähr. Die Adressdatenverarbeitung erfolgt durch die Heinze GmbH im Auftrag der Hörmann KG. Printed in Germany – Imprimé en Allemagne – HF-Nr.: 88088

Titelfoto: Ralf Dieter Bischoff

Ansprechende Architektur ist auch im Gesundheitssektor möglich, wie die Maggie´s Cancer Caring Centres in Großbritannien zeigen – hier von Snøhetta in Aberdeen.

ZUM THEMA: GESUNDHEIT

BEWEISBAR

EINFLUSS VON ARCHITEKTUR AUF GESUNDHEIT VON PROF. DR. TANJA C. VOLLMER

Der Strukturwandel im deutschen Gesundheitswesen erfordert neue, zukunftsfähige architektonische Konzepte und Architekturen, die sich aus einer vertieften Menschenkenntnis einerseits und einem neuen Architekturverständnis andererseits ableiten. So eröffnen die Architektin Gemma Koppen und die Architektur psychologin Prof. Dr. Tanja C. Vollmer ihr aktuelles Buch „Architektur als zweiter Körper", erschienen im Gebr. Mann Verlag.

In dieser ersten Entwurfslehre für den evidenzbasierten Gesundheitsbau zeigen wir, wie die vielfältigen Wechselwirkungen zwischen unserem Wohlbefinden und dem uns umgebenden Raum in den Entwurf einfließen und wissenschaftliche Erkenntnisse aus ArchitekturPsychologie und Medizin wirkungsvoll genutzt werden können.

Gesundheit ist zerbrechlich

Gesundheit als Konzept und in ihrer Wertigkeit wirklich zu verstehen, gelingt uns eigentlich erst, wenn sie durch Krankheit bedroht, angetastet oder vernichtet wird. Bis dahin halten die meisten Menschen Gesundheit für etwas Selbstverständliches, etwas Robustes. Die COVID-19-Pandemie hat uns eindrucksvoll vorgeführt, dass das Gegenteil der Fall ist. Gesundheit ist kostbar und zerbrechlich, weil wir, die Menschen, nicht robust, sondern sehr verletzlich und angreifbar sind. Seit Dezember 2019 breitet sich COVID-19 auf der ganzen Welt aus, Millionen von Menschen wurden oder sind infiziert, und Hunderttausende von Todesfällen sind zu verzeichnen. Als Reaktion auf den Ausbruch haben mehrere Länder Sperrmaßnahmen und andere Strategien zur Einschränkung der Bewegungsfreiheit eingeführt, um eine Ausbreitung des Virus zu verhindern. Neben den medizinischen, sozialen und wirtschaftlichen Auswirkungen der Epidemie zeigen nun erste Studien auch die schwerwiegenden psychischen Folgen auf. Stress, Ängste, Depressionen, Schlaf- und Suchtprobleme haben weltweit zugenommen. Eine wissenschaftliche Analyse von Social-Media-Inhalten nach dem Ausbruch zeigte beispielsweise eine deutliche Zunahme von Angst- und Depressionssymptomen mit Krankheitswert sowie eine gleichzeitige Abnahme der allgemeinen Lebenszufriedenheit und positiver Emotionen.

Verwaiste Innenstädte

In den Schaufenstern der leeren Kaufhäuser spiegelte sich die unsichtbare Bedrohung von Gesundheit und Leben. Geschlossene Museen und Theater wurden traurige Kulisse des plötzlichen Auf-sich-selbst-gestellt-Seins. Die Architekturen der Gemeinschaft und Begegnung, der Inspiration und Ablenkung – allesamt Umgebungsfaktoren, die unsere psychische Gesundheit normalerweise positiv beeinflussen – waren plötzlich verschlossen. Bürogebäude, Ämter, Universitäten, Schulen und Institutionen – Gebäude, die im Alltag durchaus mit negativen Gefühlen wie Stress, Anspannung, Überarbeitung, Konflikten oder Leistungsdruck verbunden sein können, fehlten uns plötzlich.

Fehlende Tiefe

„Nur zuhause hocken ist doch nicht gesund!", rief mein vierzehnjähriger Neffe wütend aus der provisorischen Schreibtischecke in der Küche. Wie recht er hat. Seit Langem wertet die Psychologie Alltagsstrukturen, die auch mit räumlichen Abständen und körperlicher Bewegung von A nach B verbunden sind, als sogenannte harte Faktoren einer stabilen geistigen Gesundheit und als überaus wichtig für die gesunde kindliche Entwicklung. Doch wohin sollte mein Neffe ausweichen? Sein Zimmer hatte bereits seine Mutter konfisziert, um ungestört ihre täglichen ZOOM-Konferenzen abzuhalten. Der Balkon ist nicht beheizt, und Schule ohne Fußtritte zum Tischnachbarn

Foto: Neil Gordon

Rendering: KOPVOL architecture & psychology

Neuartige Patientenzimmer-Typologie: Die Parent-Child-Patient-Unit (PCPU). Eltern haben einen Raum direkt neben ...

ist für Jugendliche seines Alters nicht real. Wir alle spüren plötzlich leibhaftig, was die Wissenschaft über die Wahrnehmungswelt psychisch kranker Menschen längst weiß: „Wenn Raum fehlt, fehlt Tiefe." Die Stimmung wird flach, die Laune schlecht.

Offene Enden

Der Mensch kann viel ausgleichen, wenn ihm bekannt ist, dass ein Ereignis zeitlich begrenzt ist. Offene Enden hingegen führen in die Depression. Niemand weiß das besser, als jener, der an einer solchen leidet. Studien zeigen, dass depressive Menschen Teile ihrer Tiefenwahrnehmung verlieren und sich dadurch im Raum nur noch schwer orientieren beziehungsweise bewegen können. Ein Aspekt, den das niederländische Architekturbüro VMX Architects beim Entwurf einer psychiatrischen Klinik in Utrecht, dem Willem Arntsz Huis, berücksichtigte. Sie betonten an Fassade und im Inneren des Gebäudes Raumtiefen mithilfe extremer Schlagschatten, die wiederum durch zielgerichtete Ein- und Ausstülpungen der Wände erreicht wurden.

Architektur als zweiter Körper

Wahrnehmungsveränderungen treten nicht nur bei psychischen, sondern auch bei schweren körperlichen Erkrankungen auf. In unserem Buch zeigen wir Wege auf, um aus Wahrnehmungsveränderungen gezielt unterstützende Architekturen und Entwurfsentscheidungen abzuleiten. Gesundheit ist mehr als das Fehlen von Krankheit. Der Großteil der Depressionen gehört in Deutschland zu den sogenannten chronischen Erkrankungen. Krankheiten also, bei denen – anders als bei der Pandemie – keine Hoffnung auf ein Ende besteht. Die Betroffenen leiden ihr Leben lang und haben zum Teil erhebliche Einbußen in ihrer Lebensqualität. Aktuelle Zahlen belegen, dass mehr als jeder Zweite in Deutschland unter einer chronischen Erkrankung leidet. Diese verteilen sich zu je rund 20 Prozent auf Herz-Kreislauf- und Krebserkrankungen. 11,4 Prozent sind Muskel- und Skeletterkrankungen und je rund 8,5 Prozent psychische und neurologische Störungen. Für all diese Erkrankungstypen konnten inzwischen Wahrnehmungsveränderungen wissenschaftlich nachgewiesen werden, die in vielerlei Hinsicht in Bezug zur gebauten Umwelt, zur Architektur stehen. Menschen mit einer Demenz weichen beispielsweise dunklen Farbfeldern aus, da sich diese in ihrer Wahrnehmung als Gräben oder Löcher darstellen. Krebserkrankte wiederum reagieren mit Angstattacken und physiologischem Stress auf bestimmte Raumproportionen, Abmessungen und Belichtungen von Räumen, die Gesunde als angenehm erleben. In unserem Buch helfen sieben ausgewählte Beispiele aus den subjektiven Erlebniswelten chronisch Kranker dabei, die Zusammenhänge von Raumwahrnehmungsveränderungen und Krankheit besser zu verstehen.

Gesundheit neu definiert

Neben den temporären Gesundheitsbedrohungen und -beeinträchtigungen und den akuten Erkrankungen wie einer Pandemie, einer Grippe, den Folgen eines Autounfalls oder einer Lungenentzündung und den genannten „endlosen", chronischen Erkrankungen ist auch im Fall einer Behinderung nicht von vollständiger Gesundheit zu sprechen. 9,5 Prozent der Deutschen und 25,3 Prozent der über 64-Jährigen leben mit einer schweren Behinderung, die körperlicher und/oder geistiger Natur sein kann. Der aufmerksame Leser wird nun feststellen, dass mehr als Dreiviertel der deutschen Bevölkerung im klassischen Sinne nicht gesund sind und folglich das Konzept Gesundheit als „Abwesenheit von Krankheit" zur Beschreibung der generellen menschlichen Basisverfassung, die es zu schützen gilt, nicht taugt. Zu dieser Erkenntnis kam vor einigen Jahren auch die Weltgesundheitsorganisation (WHO), die neuerdings in ihrer Satzung Gesundheit folgendermaßen definiert: „(…) ein Zustand vollständigen körperlichen, seelischen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur das Freisein von Krankheit oder Gebrechen." Wohlbefinden hat dabei zwei Dimensionen: eine subjektive und eine objektive. Maßgebliche Bestandteile des objektiven Wohlbefindens sind die Lebensbedingungen von Menschen und ihre

Foto: Neil Gordon

Rendering: KOPVOL architecture & psychology

... dem Krankenzimmer der Kinder, das wiederum eine Spielecke mit einschließt.

Innenraum des Maggie´s Cancer Caring Centre in Aberdeen von Snøhetta.

Fotos: Katalin Deér / Grafik: Gemma Koppen für Gebr. Mann Verlag, Berlin

Das REHAB in Basel von Herzog & de Meuron – mit Oberlichtern zur neurophysiologischen Stimulation. Gebr. Mann Verlag (2022) ISNB 978-3786128786, 69 €

Chancen auf Nutzung ihres Potenzials. Im September 2012 formulierten Vertreter der 53 Mitgliedstaaten aus der Europäischen Region der WHO das Europäische Rahmenkonzept „Gesundheit 2020“, das auf der neuen Definition basiert und einen gesamtstaatlichen Ansatz zur Verbesserung der öffentlichen Gesundheit und zur Krankheitsprävention propagiert.

Psychosoziale Determinanten

Eines der Kernziele umfasst dabei die psychosozialen Determinanten, das heißt: die Bedingungen, unter denen Menschen geboren werden, aufwachsen, leben, arbeiten und altern. Architektur kann einen großen Einfluss auf diese Determinanten ausüben – vom Wohnungs- und Städtebau über den Entwurf von Schulen und Arbeitsstätten bis hin zu Alten- und Pflegeheimen –, wenn sie Wirkungszusammenhänge bewusst in ihre Konzepte mit einbezieht und Entwurfsentscheidungen wissenschaftlich begründet fällt. In unserem Buch führen wir in dieses neue Denken und Handeln ein und klären wichtige Begriffe zum Thema „evidenzbasiertes Entwerfen von Gesundheitseinrichtungen“.

Gesundheit ist (auch) Ergebnis von Architektur

Der aktuellen WHO-Definition zufolge ist Gesundheit das Ergebnis der Bedingungen, die wir als Gesellschaft schaffen. Eine der wichtigsten Bedingungen schafft dabei die gebaute Umwelt und zu ihr gehörend die Architektur. Diese Erkenntnis zählt zu einer der erfolgreichsten Wissensentwicklungen der modernen Architekturpsychologie der vergangenen zehn Jahre. Sie besagt, dass die Gesundheit der Menschen auf ihrer Beziehung zu einer (gebauten) Umwelt fußt, die sie ihren Bedürfnissen folgend nutzen und kontinuierlich mit- und umgestalten kann. Die wissenschaftliche Literatur zur Wirkung von Architektur auf die Gesundheit unterscheidet dabei zwei Wirksamkeitsrichtungen: negative, nachweislich gesundheitsschädigende und positive, gesundheitsförderliche Einflüsse. Zur Erklärung dieser Wirkungen geht die Psychologie von Grundbedürfnissen aus, deren Erfüllungsgrad individuellen Ausprägungen unterliegt und die durch externe Faktoren, zu denen Architektur zählt, unter- oder übersättigt werden können. In beiden Richtungen lassen sich Gefühlslagen beschreiben, die Krankheitswert annehmen können. Besteht beispielsweise ein Übermaß an Privatheit in einem Wohngebäude oder einer Wohnsiedlung, kommt es zur Anonymisierung, die unter Umständen in eine Depression münden kann. Bei einem Unterangebot entsteht Verfremdung als mögliche Basis einer paranoiden Störung.

Architekturpsychologische Erkenntnisse

Das Land Baden-Württemberg ist das erste Bundesland, das aktuell architekturpsychologische Erkenntnisse in die Entwicklung neuer Wohnstandards für den bezahlbaren Wohnungsbau einfließen lässt. Im Forschungs- und Entwicklungsprojekt „Der Mensch als Maßstab“ werden beispielsweise klassische Entwurfselemente wie der Laubengang auf seine Fähigkeit zur Schaffung gesunder sozialer Wohnumwelten hin (neu) auf den Prüfstand gestellt. Bereits 2005 entsteht in den Niederlanden der temporäre Internationale Strafgerichtshof, für dessen Entwurf die Architektin Gemma Koppen die Stabilisierung der seelischen Gesundheit der Opfer ins Zentrum stellt. Sowohl das Farb-, Anordnungs- als auch das Sichtlinienkonzept leiten sich aus dem Zusammenhang von Kontrollbedürfnis und Angsterleben ab.

Großbritannien als Beispiel

Im bereits erwähnten Beispiel der an Krebs Erkrankten spielt Angst ebenfalls eine große Rolle. Die Lebensbedrohung, die jeder Erkrankte trotz teilweise guter Heilungschancen erlebt, mündet in hohe seelische Belastungen, die auch im Zusammenhang zur Raumwahrnehmung stehen: Räume, in denen sich viele Menschen aufhalten, wirken plötzlich bedrohlich und können Angst- und Panikattacken auslösen. Werden diese Räume vergrößert oder mit „privaten“ Nischen versehen, ändert sich

Foto: Rommen & Bravenboer

Prof. Dr. Tanja C. Vollmer

Prof. Dr. Tanja C. Vollmer
forscht und lehrt an der Technischen Universität München Architekturpsychologie und Gesundheitsbau. Sie studierte Biologie und Psychologie in Göttingen und Gesundheitspsychologie an der Harvard Medical School in Boston. Als Architekturpsychologin sitzt sie zahlreichen Expertengremien wie dem Wissenschaftskonsortium Architektur und Globale Gesundheit vor. 2008 gründete sie gemeinsam mit der niederländischen Architektin Gemma Koppen das Architekturbüro KOPVOL architecture & psychology in Rotterdam und 2019 in Berlin. 2015 erhielt die von KOPVOL entwickelte Patientenzimmertypologie PCPU den mit fünf Millionen Euro dotierten Innovationspreis niederländischer Krankenversicherer. www.kopvol.com

das Wohlbefinden der Betroffenen nicht. Eine Architektur, die hingegen mit Weitsicht und Kulissen arbeitet, bietet Blickfluchten an und verhindert das Gefühl von Enge und Eingeschlossensein. Die Panikattacken bleiben dann aus. In Großbritannien wurden auf der Basis eines Architektenbriefings bereits über zwanzig Einrichtungen entworfen, die genau diese architekturpsychologischen Zusammenhänge aufgreifen. Namhafte Architektinnen und Architekten wie Rem Koolhaas, Zaha Hadid, Richard Rogers und Snøhetta entwarfen unter Verwendung des Briefings kleine Psychotherapie- und Begegnungsstätten für Krebsbetroffene mit großer Wirkung auf deren psychische Gesundheit: die Maggie's Centres.

Bedürfnisorientierte Architektur

2021 veröffentlicht die Fachzeitschrift des Bundesgesundheitsministeriums ein dynamisches Modell, das die Wirkung der Architektur auf die Gesundheit des Menschen in drei Sektoren gliedert: präventive Architektur, kurative Architektur und rehabilitative Architektur (PAKARA, Bundesgesundheitsblatt, 2021). Während im präventiven Sektor die Wechselwirkung von Architektur und Mensch dazu führt, dass Gesundheitsschädigungen vermieden werden, trägt im kurativen Sektor Architektur dazu bei, Gesundheit wiederherzustellen. Nur für diesen Bereich ist die Bezeichnung „heilende Architektur" zutreffend. Der dritte, der rehabilitative Sektor, schließt alle Auswirkungen einer gebauten Umwelt ein, die zur Stabilisierung der Gesundheit beitragen. Die REHAB in Basel ist ein gelungenes Beispiel für diesen Sektor. Das Architekturbüro Herzog & de Meuron nutzt hier speziell geformte und in die Patientenzimmer über den Liegenden eingebrachte Oberlichter zur neurophysiologischen Stimulation von Wachkomapatienten. Für den deutschen Krankenhausbau wird bereits seit einigen Jahren die Abwendung von der bedarfsorientierten Architektur zugunsten einer bedürfnisorientierten gefordert. Bauherren, Nutzer und Entscheidungsträger berufen sich dabei zunehmend auf das sogenannte evidence based design (EBD), im Deutschen evidenzbasiertes Entwerfen genannt. Gemeint ist damit, dass Architektinnen und Architekten sich bei ihren Entwurfsentscheidungen auf die architekturpsychologisch hergeleiteten Grundbedürfnisse und deren wissenschaftliche Sättigungsnachweise stützen. Wir gehen daher davon aus, dass Krankenhäuser, wie wir sie heute kennen, aussterben werden. Allerdings mangelt es noch weitestgehend an innovativen Modellen, die diese Lücke füllen und sich auf tragfähige wissenschaftliche Erkenntnisse über den Zusammenhang zwischen gebauter Umwelt und menschlicher Gesundheit berufen können. Das Princes Máxima Zentrum für Kinderonkologie in Utrecht (Niederlande) von LIAG Architekten ist ein solches Modell. Parallel zum Raumprogramm ließ die Bauherrin wissenschaftsbasierte Architekturkonzepte durch unser Büro entwickeln, die den gesundheitsgefährdenden Stress hospitalisierter Familien senken. Im Resultat entstand eine neuartige Patientenzimmer-Typologie, die Parent-Child-Patient-Unit (PCPU). In den PCPUs kann der Abstand zwischen Eltern und Kind in Abhängigkeit vom Gesundheitszustand des Kindes flexibel gestaltet und damit der zum Stressabbau nachweislich wichtige „Freiraum" für beide Parteien geschaffen werden, ohne dass das wichtige Gefühl „sich nah zu sein" verloren geht.

Mangelhafte Ausbildung

Die Entwicklung derartiger evidenzbasierter Architekturkonzepte wird aktuell nur unzureichend an deutschen Universitäten gelehrt oder in der Architekturpraxis eingesetzt. Dieser Zustand ist fatal, da gerade die neue Generation Studierender beziehungsweise Absolvierender hoch motiviert ist, eine auf den Menschen ausgerichtete, unterstützende und nachhaltige Gestaltung unserer Umwelt zu übernehmen und Entwerfen als sinnstiftend für ihr mit Leidenschaft gewähltes Berufsziel zu werten. Die moderne Architekturpsychologie, die in unserem Buch „Architektur als zweiter Körper" entwickelt wird, gibt ausreichend Anleitung, um aus dieser Zuwendung eine Befruchtung der eigenen kreativen Arbeit abzuleiten.

INVASIV

KLINIKUM KULMBACH
VON ARGE A|SH SANDER.HOFRICHTER ARCHITEKTEN & H2M ARCHITEKTEN

Ein Krankenhausumbau bei laufendem Betrieb gleicht einer „Operation am offenen Herzen“ und ist das Gegenteil eines minimal-invasiven Eingriffs. In Kulmbach entstand eine eindrucksvolle architektonische Großskulptur und zugleich ein Beispiel für eine neue, den Kranken zugewandte Klinik-Architektur.

Die Entwicklung der Medizin, die Ausdifferenzierung unterschiedlichster Fachbereiche und die immer komplizierter werdende administrative Abwicklung der betriebswirtschaftlichen Aufgabe „Krankheit“ sorgte deshalb auch dafür, dass Großkrankenhäuser sich mit jeder Erweiterung und jedem Umbau im laufenden Betrieb immer weiter vom Ideal eines Gebäudes entfernten, das sowohl die Bedürfnisse der Patienten als auch des medizinischen Personals berücksichtigt. H2M Architekten hatten in Arbeitsgemeinschaft mit a|sh sander.hofrichter architekten deshalb eine beinahe prototypische Aufgabe zu bewältigen. Sie fanden ein baulich durchaus leistungsfähiges Klinikum aus den 1960er-Jahren vor. Durch An- und Umbauten wurde jedoch dessen Grundstruktur zunehmend unklarer, die Wege gerieten immer länger und stetig komplizierter.

Es geht um Gestaltung

Innerhalb von zehn Jahren und noch bis 2025 sollen Umbauten und Erweiterungen die Klinik neu strukturieren und modernisieren – und dies alles geschieht natürlich im laufenden Betrieb. Dass sich die Arbeit der beiden beteiligten Architekturbüros dabei nicht nur auf die bauliche Neuorganisation und Optimierung der klinischen Abläufe konzentriert, ist bereits erkennbar. Der erste Bauabschnitt ist fertiggestellt – und er beweist, dass auch im Krankenhausbau die klassischen Aufgaben der Architektur erfüllt werden können. Es geht nicht allein um die Organisation von Prozessen. Es geht auch um Gestaltung. Hoch über der „heimlichen Hauptstadt des Bieres“ thront nun ein neungeschossiger Neubau. Vier Funktionsbereiche und darüber fünf Pflegegeschosse wurden zum neuen „Gesicht“ des Kulmbacher Klinikums. Die Hochhausscheibe aus den 1960ern und ihre diversen Erweiterungen entsprechen dem Geist der damaligen Krankenhausplanung, die Medizin und Pflege eher als zu industrialisierenden Prozess verstand und ihm konsequent den entsprechenden Ausdruck verlieh. Diese Maschinenästhetik negierte jedoch die eher menschlichen Bedürfnisse der Kranken ebenso wie die Ansprüche der Ärzteschaft und des Pflegepersonals an ein Arbeitsumfeld, das nicht nur effizient ist, sondern auch räumlich angenehm.

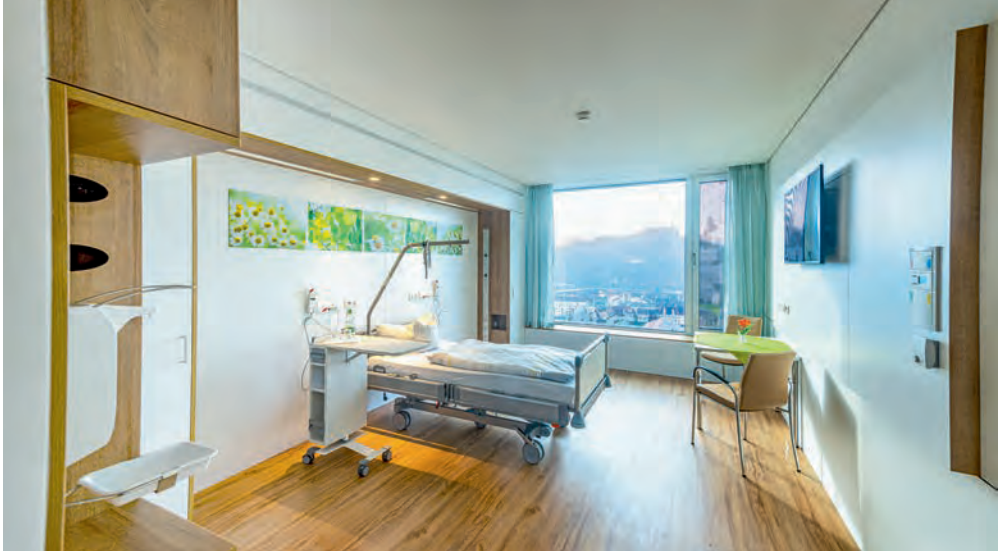
Selbstbewusste Geste

Der erste Bauabschnitt und ebenso die folgenden sind nahezu eine planerische Kehrtwende. Neben organisatorisch effizienter Raumorganisation zählt die Gestaltung dazu. Und mit dem Neubau wurde ein deutliches Zeichen gesetzt. Nach außen hin durch die selbstbewusste Geste eines mächtigen Natursteinwürfels direkt gegenüber der Plassenburg, dem eindrucksvollen Wahrzeichen der Stadt und einem der größten Renaissance-Bauwerke Deutschlands. Dessen Sandsteinmauern werden in den neuen Teilen des Klinikums leitmotivisch wieder aufgenommen. Wo die Burg jedoch eine Lochfassade aus schmalen Schießscharten besitzt, da sind es beim neuen Teil des Klinikums übergroße und sorgsam detaillierte Öffnungen in der vorgehängten Natursteinfassade. Was außen wie eine Großskulptur wirkt, das wird im Inneren zu hellen Patientenzimmern mit tief liegender Brüstung. Der Effekt für die Patienten ist enorm. Denn sie blicken in ihren Betten liegend nun nicht mehr gegen ein Fensterbrett, das bestenfalls durch mitgebrachte Blumensträuße dekoriert wird. Sie haben stattdessen freie Sicht auf die Plassenburg oder in die Flussaue, wo sich der Weiße und der Rote Main treffen. Im Inneren dominiert Holzoptik und wirkt damit ebenso einem falschen Eindruck entgegen, als Patient doch nur Teil einer Klinikmaschinerie zu sein. Der Kulmbacher Neubau ist damit ein Beispiel für neue Wege im Krankenhausbau.

Die Terrasse des Innenhofs dient den Patienten als weiterer Aufenthaltsraum.

Die Stationszentrale hebt sich farblich ab. Hölzerne Laibungen rhythmisieren den Flur.

Die strenge Lochfassade spielt mit Licht und Schatten, Oberfläche und Material wirken deshalb sehr differenziert.



Holzoptik verleiht den Zimmern Wärme. Niedrige Fensterbänke garantieren den Patienten den Ausblick.

Wer privat versichert ist, kann ein eigenes Wohnzimmer dazubuchen.

Die Bäder sind geräumig. Medizintechnische Hilfsmittel fallen kaum auf.

Schörghuber Expertise: Spezialtüren für alle Klinikbereiche

Türen in Krankenhäusern müssen besonderen Anforderungen standhalten. Zunächst sollen sie natürlich die Krankenzimmer möglichst vom Schall des Klinikbetriebs schützen und selbst möglichst leise begehbar sein. Aus diesem Grund sind die Schlösser mit Flüsterfalle ausgeführt. Doch dabei bleibt es nicht: Hinzu kommt auch noch die mechanische Belastung, die unter anderem durch einen Krankentransport entstehen kann. Damit in einem solchen Fall das Krankenbett nicht an der Tür hängen bleibt, sind die Türen der Patientenzimmer mit einer Spitalfalzzarge ausgestattet. Sie ist so konzipiert, dass sie im geöffneten Zustand nicht übersteht, sondern bündig mit dem Türblatt abschließt und somit kein potenzielles Hindernis darstellt. Zudem verfügen die Türen über eine angegossene PU-Kante. Sie ist besonders robust gegen Stöße und absolut widerstandsfähig gegen die in Krankenhäusern verwendeten Reinigungsmittel. Die Türblätter sind mit zwei verschiedenen Oberflächen ausgestattet: Zur Zimmerseite bestehen sie aus einem Schichtstoff in Holzoptik, zum Flur aus weißem HPL-Dekor.

Die Türen zu den Patientenzimmern fügen sich unauffällig in die Wände ein.

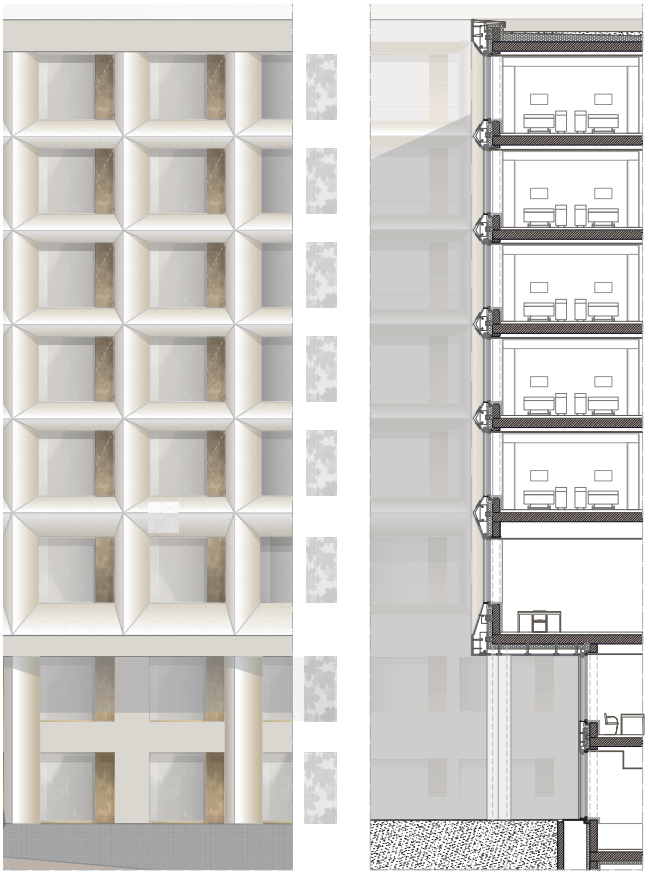
2-flügelige Brandschutztüren – als Nischentüren ausgeführt.

Zentrale Bereiche sind farblich abgehoben – wie hier der Pflegestützpunkt der Station. Der Lichtausschnitt gewährleistet ein kollisionsfreies Öffnen der Tür.

Standort: Albert-Schweitzer-Straße 10, Kulmbach, DE
Bauherr: Zweckverband Klinikum Kulmbach, DE
Architekt: Arge a|sh sander.hofrichter architekten, Ludwigshafen, DE & H2M Architekten, Kulmbach, DE
Nutzungsfläche: 6873 m²
Brutto-Grundfläche: 12.741 m²
Brutto-Rauminhalt: 45.060 m³
Baukosten: 46,7 Mio. €
Fertigstellung: 2020 (1. Bauabschnitt)
Fotos: Ralf Dieter Bischoff, Nürnberg, DE (Außenaufnahmen) / Dieter Leistner, Würzburg, DE (Innenaufnahmen und Hofaufnahme)

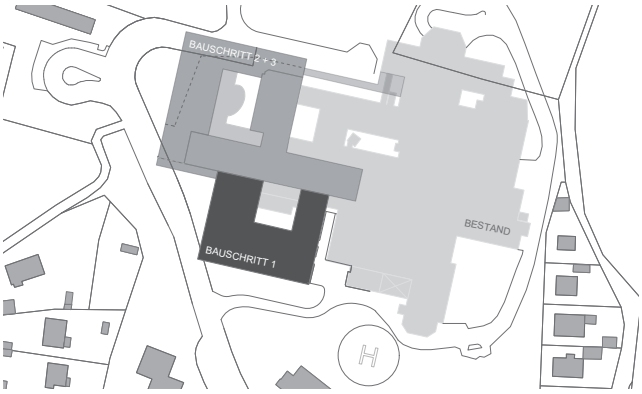
Verarbeiter: Karl Westermann, Denkendorf, DE
Schörghuber Produkte: Rund 530 Spezialtüren, Patientenzimmer-Türen mit Schallschutz Rw,P = 42 dB, Schallschutztüren 1- und 2-flügelig Rw,P = 37 oder 42 dB, T30 Brand-/Rauchschutztüren mit Schallschutz Rw,P = 32 oder 42 dB 1-flügelig, T30 und T90 Brandschutz-Nischentüren 2-flügelig, T90 Türen 1-flügelig, Strahlenschutz-Schiebetür, Schallschutztürblätter Rw,P = 32 dB mit Feuchtraumeignung, Schallschutztüren Rw,P = 37 dB mit Lichtausschnitt, Vollspantüren, Faltstockzargen
Hörmann Produkte: Stahlspitalfalzzargen, Sporthallenzargen, 2-geteilte Stahlumfassungszarge Laschen-Klemm-Befestigung zum nachträglichen Einbau, Stahleckzargen

Grundriss 1. Obergeschoss



Fassadenschnitt

Grundriss Erdgeschoss



Lageplan Baumaßnahmen

REHABILITATIV

PARACELSUS-BAD IN SALZBURG VON BERGER+PARKKINEN

Baden mit Aussicht: Der Außenbereich auf dem Dach des Kurbades lässt den Blick weit über Salzburg schweifen.

Ein gediegenes Kurbad muss keine spaßfreie Zone sein, und auch mitten in historischen Stadtzentren können große Bäderanlagen rehabilitiert werden. Beides beweist das am alten Standort völlig neu errichtete Paracelsus-Bad in Salzburg.

Salzburger sind traditionsbewusst. Und weil hier auch baulich nichts übers Knie gebrochen wird, dauerte es rund drei Jahrzehnte, bis das alte Kurbad aus den 1950er-Jahren tatsächlich durch ein neues Paracelsus-Bad ersetzt war. Jenem Paracelsus genannten und in Salzburg begrabenen Theophrastus Bombast von Hohenheim begegnet man in der Stadt fast so oft wie Mozart – und dem Arzt und Urvater der Naturheilkunde verdankt das örtliche Kurbad auch seinen Namen. Zwischen der Salzach, einer gründerzeitlichen Bebauung und am Rande des Parks von Schloss Mirabell gelegen, trägt der Neubau von Berger+Parkkinen durchaus schwer an der Last seiner historisch-städtebaulichen Verantwortung. Er schließt auf der Nordwestseite den historischen Straßenraum, fügt sich mit seinem Volumen in die Nachbarschaft ein – und bleibt mit den umlaufenden Keramiklamellen formal dennoch strikt zeitgenössisch.

Kerzengerade und eindrucksvoll

Wer den im Grunde maßstabslos entworfenen Monolithen betritt, der steht vor einem kerzengeraden und eindrucksvoll über vier Geschosse aufragenden Treppenhaus. Auf der Talsohle des Haupteingangs aufzubrechen kommt der Besteigung eines mittelschweren Alpengipfels gleich. Denn die eigentlichen Becken des Bades sind nicht in naheliegender Weise auf der Eingangsebene angelegt. Der Gast findet sie im obersten Geschoss – als wären es Gletscherseen, von deren Ufer aus dann die umgebende Stadt- und Berglandschaft bewundert werden kann. Auf dem Weg nach oben passieren die Badewilligen die diversen ärztlichen Praxen und Therapiebereiche – um auf dem Hochplateau schließlich ein echtes Familienbad zu finden. Denn es sind auch die zahlreichen Eltern mit ihren Kindern, die dem Paracelsus-Bad in Corona-Zeiten betriebswirtschaftlich über die Runden helfen. Über den verschiedenen Wasserbecken spannt sich schließlich ein Himmel mit einer dramatisch gewölbten, stählernen Wolke. Die abgehängten Keramikkörper verdecken die dahinter liegende Haustechnik und die höchst effektiven Schallabsorber. Denn darunter geht es auch bei maximaler Dichte an plantschenden Kindern erstaunlich leise zu. Ruhe suchende Kurgäste werden nicht mit Spaßbäderlärm malträtiert, und auch die sonst in derlei Einrichtungen übliche fröhlich-kunterbunte Farbpalette sucht die Besucherschaft vergeblich. Alle Oberflächen wurden in Farben gehalten, die beinahe spätklassizistisch zwischen hell- und dunkelgrau changieren. Das Paracelsus-Bad macht zwar ganz eindeutig Spaß – doch es brüllt dem Gast nicht entgegen: „Ich bin ein Spaßbad, also sei gefälligst lustig!“

Gelungener Spagat

Berger+Parkkinen gelang es hier, zwei eher unvereinbare Bauaufgaben miteinander zu versöhnen. Der schwierige Spagat zwischen einem öffentlichen Freizeitbad und der ruhigen Kuranstalt eines gesetzteren Publikums gelingt auf diese Weise ebenso souverän wie der städtebauliche Ausgleich zwischen historisch hoch verdichteter Nachbarbebauung und einer Moderne, die nicht nur nicht auftrumpft, sondern den Weltkulturerbe-Status der Stadt respektiert, ohne sich dabei devot wegzuducken. Dass sich die Salzburger nach langem Überlegen doch dagegen entschieden, das neue Paracelsus-Bad an den Stadtrand zu verlegen, sondern am alten Ort zu bauen, hatte auch verkehrspolitische Gründe. Wer hier baden will, der kommt zu Fuß aus der direkten Nachbarschaft, mit dem Rad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln bis vor die Tür des Bades. Das Auto braucht fast niemand. Und schließlich wurde das Bad mit „Gold“ im klimaaktiven Gebäudestandard des österreichischen Bundesministeriums für Nachhaltigkeit und Tourismus dekoriert.

Erstaunlich ruhig: Die Decke aus abgehängten Keramikkästen schluckt den Lärm tobender Kinder.

Die Schwimmhalle will erklommen werden, wie der Salzburger Hausberg, der Gaisberg. Denn sie liegt – ganz ungewöhnlich – im obersten Geschoss.

Das Kurbad Salzburg ist kein Spaßbad, sondern verschreibt sich dem Gesundheitsaspekt des Badens.

Sitzgelegenheiten und ein Kaminofen lassen die Besucher zwischen den Saunagängen entspannen.

Welche Kräfte hier wirken, zeigt das massive Stahltragwerk.

Zurückhaltende Gestaltungselemente prägen den Umkleidebereich.

Hörmann Expertise: Stahlobjekttüren mit Panikverschlüssen

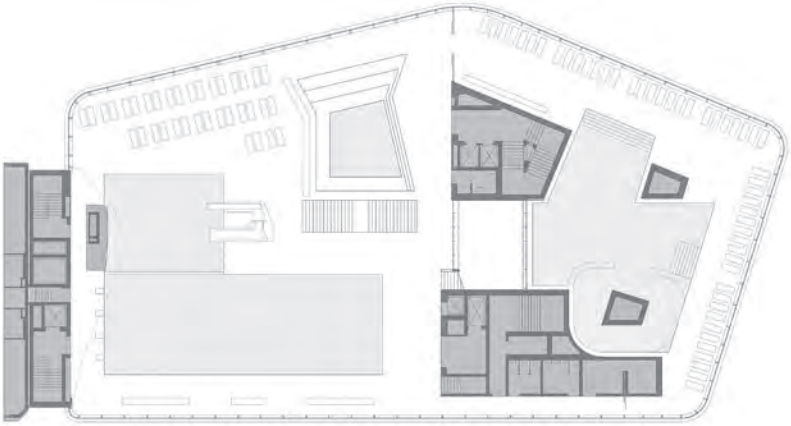
Sicherheit in öffentlichen Gebäuden steht an erster Stelle. Im Notfall sollte es für die Menschen vor Ort intuitiv klar sein, wie Fluchtwege verlaufen, ohne zuerst einen komplizierten Flucht- und Rettungsplan studieren zu müssen. Das gilt vor allem, wenn sich viele am selben Ort aufhalten und eine Panik ausbricht. Türen werden in solchen Situationen ganz unbewusst erst einmal als Hindernis wahrgenommen. Damit sie sich ohne größere Einschränkung schnell und sicher öffnen lassen, bietet Hörmann für Türen in öffentlichen Gebäuden Panikverschlüsse als Stangengriff oder Druckstange an. Im Paracelsus-Bad in Salzburg fiel die Wahl auf den Stangengriff EPN 900. Betätigt man ihn, öffnen sich selbst abgeschlossene Türen sofort und ohne größere Kraftanstrengung. Das gewährleistet zum Beispiel auch dann eine Flucht, wenn eine panische Menschenmenge sich gegen die Tür drückt und kein geregeltes, „bewusstes“ Öffnen mehr möglich ist. Die Stangengriffe werden in diesem Projekt in Verbindung mit stumpf einschlagenden (STS) und gefälzten Stahlobjekttüren (STU) von Hörmann eingesetzt.

Bei doppelflügeligen Türen werden zwei Stangengriffe verwendet. Ist ein Seitenteil nicht für das geforderte Durchgangsmaß relevant, reicht ein Griff.

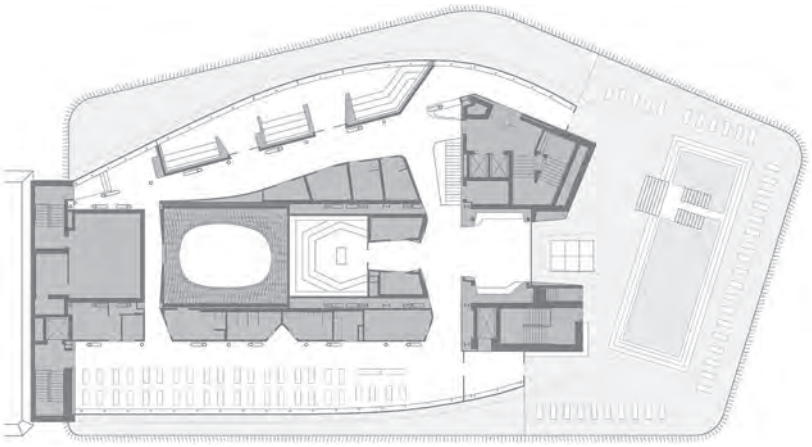
Kein Fluchtweg, aber Brandschutz: in die Wand laufendes Feuerschutzschiebetor von Hörmann.

Als Fluchttür mehrfach gekennzeichnet.

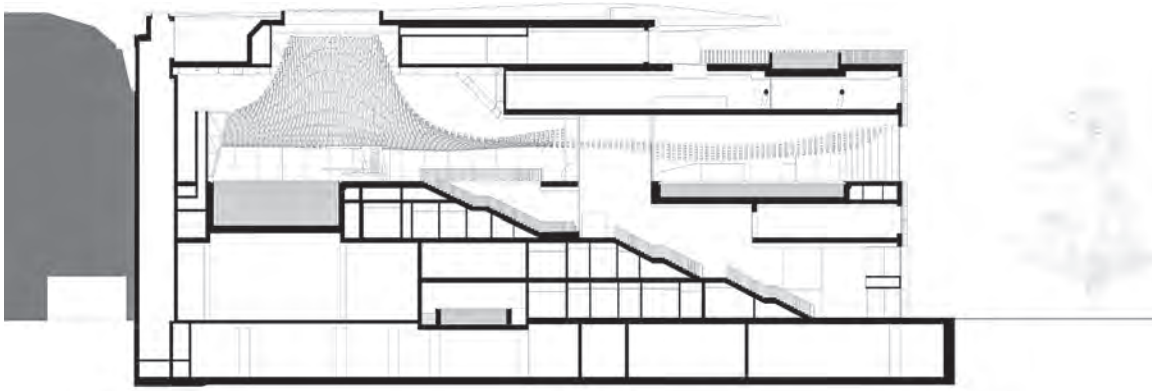
Standort: Auerspergstraße 2, Salzburg, AT
Bauherr: Stadtgemeinde Salzburg, KKTB Kongress, Kurhaus & Tourismusbetriebe Salzburg, AT
Nutzer: Tourismusbetriebe Salzburg, AT
Entwurf: Berger+Parkkinen Architekten, Wien, AT
Brutto-Grundfläche: 10.973 m²
Nutzfläche: 11.817 m²
Brutto-Rauminhalt: 62.500 m³
Fertigstellung: 2019
Fotos: Christian Richters, Berlin, DE / Gerd Kressl, Gmunden, AT
Hörmann Produkte: Stahlobjekttüren STS / STU mit Stangengriff EPN 900, Feuerschutz-Schiebetore



Grundriss Beckenbereich



Grundriss Dachgeschoss



Schnitt

INTEGRATIV

ZENTRUM FÜR ARBEIT, BESCHÄFTIGUNG UND GESUNDHEIT IN NEUWIED VON WAECHTER + WAECHTER

Die doppelte Kammstruktur und die Sheddächer charakterisieren den Bau.

In den neu errichteten „Werkstätten für Menschen mit Behinderung“ wird Lebensglück hergestellt – und dies äußerst produktiv. Denn die Gewerbeeinheit mit angegliedertem medizinischen Zentrum ist eine vorbildhafte, integrative Arbeitswelt.

Menschen mit Behinderung benötigen im Grunde das gleiche Arbeitsumfeld wie jeder andere Arbeitnehmer auch! Deshalb ist die Werkstatt in Neuwied-Engers eine Gewerbeeinheit, in der produziert wird. Wie viel jedoch hergestellt wird, ist gar nicht vorrangig. Denn was die Werkstatt tatsächlich fertigt, das ist Lebensglück durch Arbeit. Als Bauherr und Betreiber fungiert das Heinrich-Haus, ein Dienstleistungsunternehmen in der nördlichen Rheinland-Pfalz mit zahlreichen Einrichtungen für Menschen mit Körper-, Lern- und Sinnesbehinderungen. Schon die äußere Gestaltung der Werkstätten ist eine große Metapher der Arbeitswelt. Die Sheddächer entstammen dem Industriebau, und die doppelte Kammstruktur ist dem Organigramm von Gewerbebauten entlehnt. Auch die Fertigungsabläufe in den Werkstätten haben nichts mit der Gebäudestruktur zu tun, die im Industriebau üblicherweise von zwei Seiten aus bedient werden kann: vorne die Anlieferung mit der darüber thronenden Verwaltung und hinten der Versand der fertigen Produkte. Damit ist jeder gewöhnliche Industriebau ebenso exakt beschrieben wie diese ungewöhnliche Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfMB).

Begegnung und Integration

Als Resultat eines Wettbewerbs und eines knapp bemessenen Budgets entstand eine Werkstatt in Holzbauweise, die allein ob ihrer schieren Dimensionen das Ortsbild prägt. Und so integrativ das Personal in eine strukturierte Arbeitswelt eingebettet ist, so sehr will sich die Einrichtung in die Gemeinde Neuwied-Engers integrieren. Die Werkstätte passt sich in Dimension und Anmutung den benachbarten zweigeschossigen Wohnhäusern an. Und auch die medizinische Versorgung im vermeintlichen „Verwaltungstrakt“ öffnet sich der Gemeinde. Denn die dort untergebrachten Praxen dienen nicht allein der Betreuung des Werkstättenpersonals, sie bieten auch den Bewohnern der Stadt eine medizinische und therapeutische Versorgung. Die Werkstätten bleiben so kein isolierter Fremdkörper in der Gemeinde. Durch die öffentlichen Praxen kommt es zu Begegnungen und Integration.

Wärme und Geborgenheit

Äußerlich ist die Werkstätte eine unprätentiöse Holzarchitektur mit der Fähigkeit zu altern. Wo eine Tropfkante noch etwas optimiert werden muss, da geht es mit der Alterung eben etwas flotter; und wo längere Zeit ein Gerüst stand, da erzählt die Holzfassade von dieser kurzen Episode in der Geschichte des Gebäudes. Dass Holz als baulicher Werkstoff Wärme und Geborgenheit zu vermitteln vermag, kommt einer Einrichtung wie der WfMB sehr entgegen. Im Inneren ist das Haus in einzelne Werkstätten unterschiedlicher Größe und unterschiedlicher Ausstattung eingeteilt – je nachdem, welche Arbeiten hier ausgeführt werden und welche Unterstützung das Personal individuell benötigt. Das Angebot reicht von Verwaltungs- und Montagearbeitsplätzen, die so oder so ähnlich in jedem anderen Gewerbebetrieb zu finden sein könnten, bis zu Werkstätten, die zusätzlich mit Ruheräumen, Entspannungszonen und Hebeanlagen für stark Bewegungseingeschränkte ausgestattet sind. Die extrabreiten Flure dienen nicht nur als Verkehrsflächen. Zonen mit Sitzgelegenheiten funktionieren als Kommunikationsbereiche – wie in jedem modernen Bürogebäude. Sie dienen aber auch als Ausweichflächen, falls sich zwei elektrische Rollstühle begegnen und aneinander vorbei rangiert werden müssen. Die Innenhöfe zwischen den Blocks belichten die Werkstätten, dienen als Freiflächen und sind vor allem dazu gedacht, die Anfahrt der Kleinbusse zu erleichtern, in denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter morgens zu ihren Arbeitsplätzen kommen. Das nicht unerhebliche Verkehrsaufkommen wird besser verteilt und ballt sich nicht an den beiden Haupteingängen. Die Nachbarschaft ist für diese Lösung dankbar.

Klein, aber fein: Die Kantine versorgt alle hier Arbeitenden mit warmen Gerichten und Snacks.

Behandlungszimmer im medizinischen Trakt.

Leerer als geplant: Die Corona-Maßnahmen hinterlassen auch in den Werkstätten Spuren.

Neben Ergotherapie gehört auch die Physiotherapie zum Angebot.

Zentral gelegen befindet sich die Information.

Schörghuber Expertise: Schallschutztüren und Türen in Übergröße

Die vielfältige Nutzung der Werkstätten schlägt sich auch in der Art der Gestaltung der Türen nieder. Es gibt Türen mit und ohne Oberblende, Lichtausschnitte in unterschiedlichen Formen, feste und flexible Seitenteile. Die meisten Türen sind deutlich höher als der Standard, 2500 Millimeter bis 3000 Millimeter. Außerdem sind sie breiter, damit sie auch von Personen mit Rollstühlen bequem benutzt werden können. Einige der Türen sind „Access"-Schallschutztüren. Dabei handelt es sich um 70 Millimeter starke, einflügelige Schallschutztüren mit einem Schallschutzwert von Rw,P = 42 dB. Diese Türen zeichnet aus, dass sie im Gegensatz zu normalen Schallschutztüren nur eine Dichtungsebene – also eine Zargendichtung und zwei Bodendichtungen – haben. Der Vorteil: Sie schließen viel leichter als Türen mit zwei Dichtungsebenen und sind dadurch komfortabler bedienbar. Alle Türen wurden mit einer Faltstockzarge oder einer Holzblockzarge ausgeführt. Bei vielen Türen hat die Zarge einen Feuchteschutz an der Zargenunterkante und die Türblattkante einen PU-Anleimer. Dadurch steigt die Lebensdauer der Elemente wesentlich.

Die Türen sind teilweise raumhoch oder verfügen über eine Oberblende.

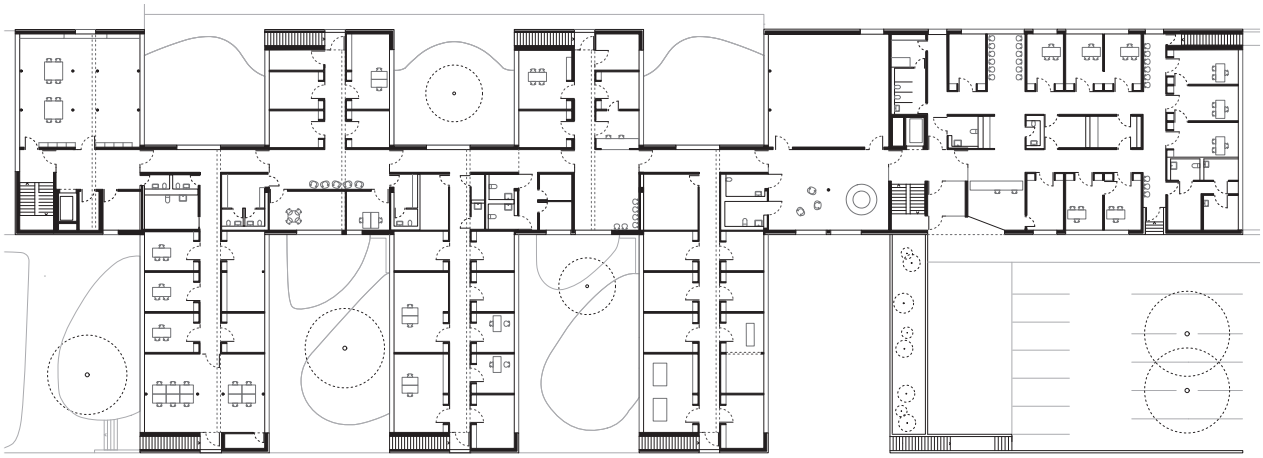
Großflächige Verglasungen sorgen für Transparenz.

Doppelflügelige Türen teilen den Flur in Abschnitte ein.

Türen und Wände sind in einer einheitlichen Farbe gehalten.

Standort: Neuwieder Straße 27a / Am hohen Rhein 4, Neuwied-Engers, DE
Bauherr: Heinrich-Haus gGmbH, Neuwied, DE
Architekt: Waechter + Waechter Architekten BDA PartmbB, Darmstadt, DE
Bauleitung: Waechter + Waechter Architekten BDA PartmbB, Darmstadt, DE mit ap88 Architekten PartmbB, Heidelberg, DE
Tragwerksplaner: merz kley partner GmbH, Dornbirn, AT
Brutto-Grundfläche: 5270 m²
Brutto-Rauminhalt: 20.417 m³
Kosten: 11,2 Mio. €
Fertigstellung: 2020
Fotos: Thilo Ross, Heidelberg, DE / Nell Jones, Roetgen, DE

Verarbeiter: Kunz-Hand-Werk, Dornburg, DE
Schörghuber Produkte: T30 Brandschutztüren 1- und 2-flügelig, Schallschutztüren 1- und 2-flügelig mit Rw, P = 32, 37 oder 42 dB, Schallschutztüren „Access“ 1-flügelig mit Rw, P = 42 dB mit nur einer Dichtungsebene, Vollspantüren 1- und 2-flügelig, T90 Brandschutztüren 2-flügelig, F30 Brandschutzverglasungen, Ausführung teilweise mit Lichtausschnitt, Oberblende und Glasseitenteil oder Paneel sowie automatischem Drehflügelantrieb, Faltstockzargen und Holzblockzargen, teilweise mit Feuchteschutz an der Zargenunterkante, Abmessung Breite bis zu 2000 mm und Höhe bis zu 3000 mm (durchgängig)



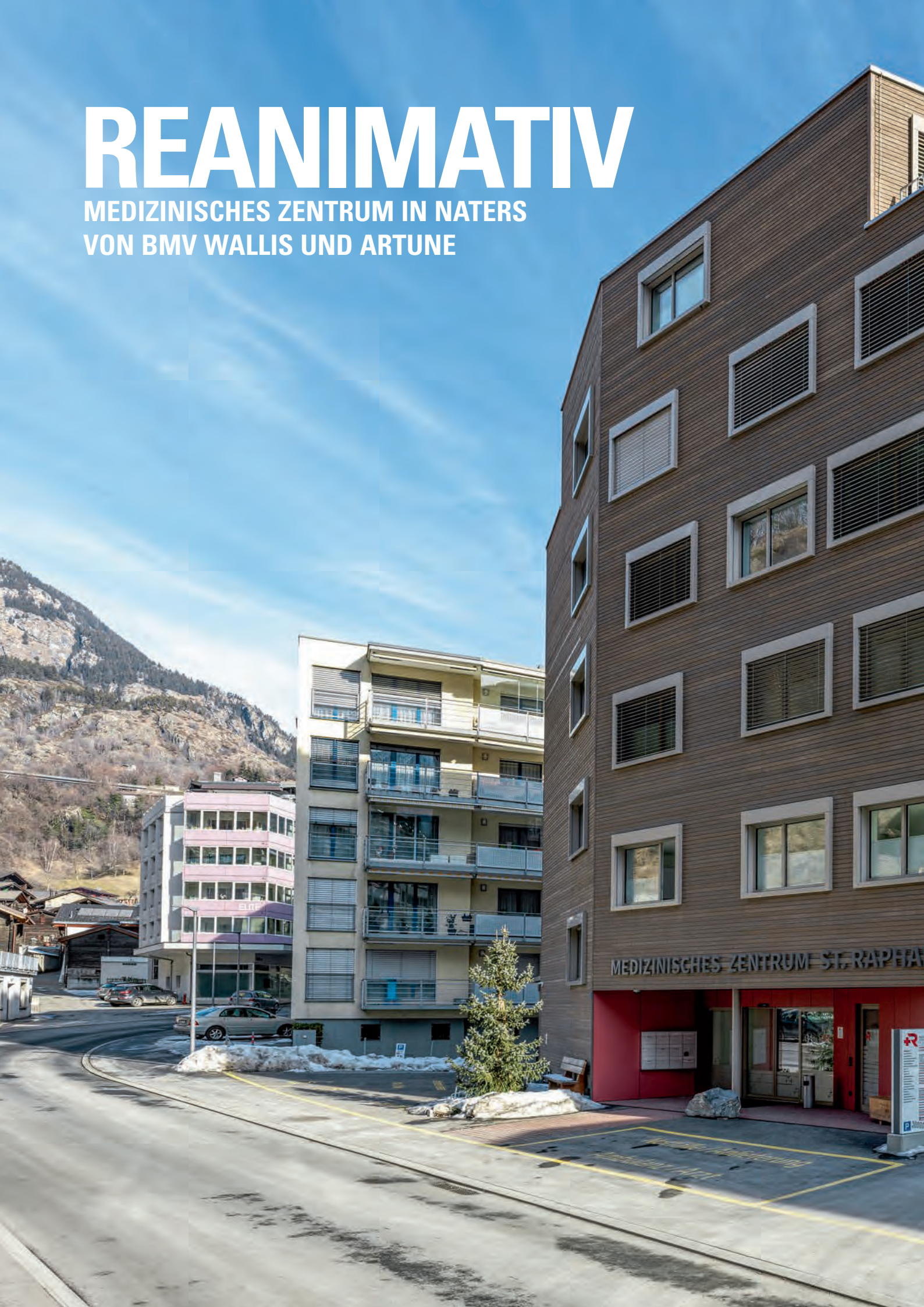
Grundriss Obergeschoss

Grundriss Erdgeschoss

Schnitt

REANIMATIV

MEDIZINISCHES ZENTRUM IN NATERS VON BMV WALLIS UND ARTUNE



KRAFT

Die Wohngeschosse sind in der Fassade durch die Balkone gut ablesbar.

Klassische Gesundheitszentren bündeln unterschiedliche medizinische Einrichtungen. In Naters wurde dagegen eine schweizerisch-bäuerliche Tradition wiederbelebt. Denn im „St. Raphael“ lebt und arbeitet eine ärztliche Großfamilie unter einem gemeinsamen Dach – als wäre es ein Mehrgenerationen-Bauernhof auf einer benachbarten Alm.

Wer nach Naters möchte, der wählt die Route Richtung Gotthard, biegt bei Andermatt links ab, rollt auf den Eisenbahnwaggon und fährt huckepack auf Schienen unter dem verschneiten Furkapass hindurch in den deutschsprachigen Teil des Wallis. Es ist ein Weg in die innere Schweiz hinter Jungfrau, Eiger und Mönch. In jenen Teil, in dem sie noch am „schweizerischsten“ ist. Die Straße führt durch Dörfer mit mächtigen hölzernen Bauernhöfen – die heute als Touristen-Hotels dienen – und an Weilern entlang, in deren uralten und nach dauerhaftesten Regeln der Zimmermannskunst errichteten Gehöften noch heute mehrere Generationen wohnen und vielleicht sogar arbeiten. Der architektonische Kulturschock kommt ein wenig später: Wer in Naters am Rande der gewaltigen Gleiskörper der Schweizerischen Bundesbahnen AG ankommt, der sieht, dass die Boomjahre ihre baulichen Spuren hinterlassen haben. Aus dem bitterarmen oberen Ende des Kantons Wallis wurde mit der Eröffnung des Simplon- und des Lötschbergtunnels eine reiche Region, die in kürzester Zeit ihre Einwohnerzahl verdoppelt hat. Und dies sieht man gerade der Gemeinde Naters an.

„Home-Office“

Zwischen 1970er-Jahre-Wohnungsbauten steht dort neuerdings das „Gesundheitszentrum St. Raphael“ – und sticht deutlich heraus aus der architektonischen Ödnis der Umgebung. Und obwohl das „Gesundheitszentrum“ diverse Arztpraxen beherbergt, unterscheidet es sich ganz wesentlich vom Prototyp des „Ärztehauses“, in dem oft mit therapeutischen Praxen und einer Apotheke im Erdgeschoss vorrangig die medizinische Wertschöpfungskette abgebildet wird. In Naters entstand vielmehr der Prototyp des medizinischen Home-Office. Denn die Arztpraxen der Medizinerfamilie Schmidt befinden sich im selben Gebäude wie deren Wohnungen. Von den Großeltern bis zu den Enkeln leben und arbeiten alle unter demselben Dach – beinahe wie die Bauernfamilien, deren Höfe das pittoreske Bild der Schweiz bis heute prägen.

Moderner Holzbau

Die Kubatur des sechsgeschossigen Projekts lässt dagegen jede heimattümelnde Tradition hinter sich. Die Architekten orientieren es strikt am vorgegebenen Baufenster, um die maximale Nutzfläche herzustellen. Der Gebäudesockel in Beton nimmt das Gefälle des Geländes auf und bietet Platz für Garage, Lager, Technikräume und – angesichts der Hochalpen nebenan – natürlich einen Skikeller. Was darüber errichtet wurde, entspricht den neuesten Entwicklungen des Holzbaus. Denn in nur sechs Monaten wurde eine Holzkonstruktion gebaut, die auch auf den sonst üblichen Betonkern verzichtet. Treppenhaus und Aufzugsschacht entstanden gleichfalls aus Holz, und auch die Zwischendecken wurden nicht gegossen, sondern mit Fertigelementen aus einem Holz-Beton-Verbundsystem ausgeführt. Das Gebäude bietet auf den Holzbalkendecken denselben Trittschallschutz, musste aber nicht austrocknen und konnte sofort bezogen werden. Die Fassade besteht komplett aus einer absolut unprätentiösen Verschalung. Die farbig behandelten, horizontal angebrachten und sägerauen Holzprofile ummanteln das Volumen komplett. Eher schmal wirken sie elegant, unaufgeregt und geben dem Haus einen nüchternen, aber keineswegs belanglosen Ausdruck. Das „St. Raphael“ interpretiert die alpin-bäuerliche Tradition des mehrere Generationen übergreifenden gemeinsamen Wohnens und Arbeitens ganz neu. Angesichts der 1970er-Jahre-Betonarchitektur der direkten Nachbarschaft beweist es, dass Geschosswohnungsbau in Holz nicht nur möglich ist, sondern auch wirtschaftlich. Und mit seinem Grundkonzept zeigt es, dass Healthcare-Projekte auch völlig anders aussehen können.

Das Ärztehaus hält ein großes Angebot an medizinischer Betreuung bereit: Neben einer Zahnarztpraxis ...

... gibt es noch die Praxen der Hausärzte, Urologen und Komplementärmediziner. Die Behandlungsräume sind maximal zurückhaltend gestaltet.

Strahlungssicher abgeschirmt ist der Raum für Röntgenuntersuchungen.

Eigentlich Wohnraum – jetzt temporäres Impfzentrum.

Hörmann Expertise: Automatische Schiebetüren und mehr

Der asymmetrisch zugeschnittene Eingangsbereich des Medizinischen Zentrums St. Raphael hebt sich durch die roten Paneele deutlich von der restlichen Fassade ab. Die Besucher passieren zwei Automatik-Schiebetüren, ehe sie ins Ärztehaus gelangen. Ist die äußere noch ergänzt um Seitenteile aus Glas, kommt die innere ohne Seitenteile aus. Beide Türen sind teilweise satiniert, der Lichteintrag ist deshalb gering. Aber eine ausreichende Blickbeziehung zwischen Innen und Außen bleibt gewährleistet. Zudem führen drei Top Comfort TC 80 Türen ins Gebäude. Sie sind jedoch nicht für den Publikumsverkehr bestimmt und verfügen deshalb über einen Salto Beschlag mit digitaler Zutrittskontrolle. Den Zugang zu den Behandlungszimmern bilden Holz- oder Glastüren. Eine Besonderheit sind die Türen zum Röntgenraum. Um die Strahlung abzufangen, haben beide Türen eine Bleieinlage. Ein ET 500 Garagentor mit Aluminium-Lochblech-Füllung komplettiert das Hörmann Portfolio. Es bildet den Zugang zur Tiefgarage. In geschlossenem Zustand gewährleistet eine zentral platzierte Schlupftür den Zugang.

Haupteingang: Automatik-Schiebetür.

Nebeneingang: Hörmann Eingangstür TC 80.

Schiebetüren nutzen den Platz optimal.

Hörmann Sammelgaragentor ET 500 mit Lochblech-Füllung und zentraler Schlupftür.

Feuchtraum: Oberblende als Lüftungsgitter.

Standort: Bahnhofstrasse 22, Naters, CH
Bauherr: Dr. Hermann Schmidt
Architekt: BmV Wallis in Zusammenarbeit mit artune, Frick, CH
Bruttogrundfläche: 1530 m²
Nettogrundfläche: 1300 m²
Fertigstellung: 2020
Fotos: André Herger, Seewen, CH
Hörmann Produkte: Eingangstüren TC 80, Automatik-Schiebetüren, Sammelgaragentor ET 500 Motiv 433, Stahlobjekttüren STU, Zimmertüren aus Holz mit Duradecor Oberfläche, Ganzglastüren

Die Fenster springen aus gestalterischen Gründen leicht aus dem Raster.

HÖRMANN EXPERTISE: ARCHITEKTENBERATUNG IN DER SCHWEIZ

Christoph Willen über die Zusammenarbeit mit Architekten

Auch in kleineren Bauvorhaben wie dem Medizinischen Zentrum Sankt Raphael in Naters kann eine Vielfalt an Türen und Toren verbaut werden. Christoph Willen unterstützt Architekten bei der Planung.

Wie kann Hörmann die Architekten in ihrer Planung von Türen und Toren unterstützen?
Als Architektenberater nehmen wir das Gespräch mit den Architekten oft bereits in der Vorplanungsphase auf. Wir unterstützen mit u nserem Produktwissen und bringen bei kniffligen Fragestellungen Lösungsvorschläge ein. Weiter stellen wir Ausschreibungsgrundlagen und ein Architektenprogramm zur Konzeptionierung von Bauprojekten zur Verfügung.

Und wie unterstützt Hörmann seine Vertriebspartner?
Die Vertriebspartner sind ein zentraler Bestandteil unseres Unternehmens. Sie sorgen schließlich dafür, dass unsere Produkte in allen Regionen des Landes schnell verfügbar sind. Wir unterstützen sie mit einem breiten Schulungsangebot zur Aus- und Weiterbildung ihrer Fachmonteure oder mit der Begleitung durch unsere Projektleitenden bei größeren Objekten.

Was sind die Besonderheiten beim Bauvorhaben in Naters?
Besonders ist sicher die große Produktvielfalt, die bei diesem Objekt zum Tragen kam. Dank unserem breiten Sortiment konnten wir jedoch aus dem Vollen schöpfen. Speziell zu erwähnen sind sicher die unterschiedlichen Anforderungen, die bei diesem Objekt an unsere Produkte gestellt wurden. So standen bei den Behandlungszimmern hohe Schallschutzanforderungen im Zentrum, während auf den Stockwerken mit Eigentumswohnungen eher optische und sicherheitsspezifische Faktoren zu berücksichtigen waren.

Welche individuellen Lösungen sind hier verbaut?
Auf speziellen Wunsch des Kunden wurde die Fassade des Haupteingangs durch einen unserer Vertriebspartner – der auch Metallbauer ist – produziert. Ergänzt wurde die Front durch eine Automatikschiebetür von Hörmann. Dieses Beispiel zeigt die Wichtigkeit eines funktionierenden und

Die Metallfassade im Erdgeschoss wurde vom Hörmann Vertriebspartner Spiess Metall- und Torbau AG produziert.

Foto: Hörmann

Christoph Willen, Hörmann Architektenberater in der Schweiz.

agilen Vertriebsnetzwerks und das Miteinander mit unseren regionalen Partnern.

Was gibt es bei der Montage zu beachten?
Bei der Montage der Schiebetür ist es wichtig, dass die Durchgangshöhe sowie Durchgangsbreite vor dem Einbau beim Objekt nachgemessen werden. Die kleinste Abweichung führt dazu, dass die Schiebetür nicht sauber schließt und der Kunde mit dem Produkt nicht zufrieden ist.

Welche Fehler können gemacht werden?
Die Sicherheit der Passanten ist bei einer automatischen Schiebetür das oberste Gebot. Dies muss bei der Beratung ein wichtiges Thema sein. Nur die Frage, was neben der Schiebetür platziert wird – ob Regal oder Schirmständer – ist immens wichtig, um notwendige Überwachungsmechanismen vorzusehen.

Wie funktionieren die Zutrittsbeschränkungen an den TC 80 Türen und am ET 500 Tor?
Der Zutritt wird über ein SALTO Badge-System gewährleistet. Dieses wurde bauseits über eine Spezialfirma organisiert. Wir haben die Produkte vorgerüstet und mit den nötigen Beschlägen ausgestattet. Die TC 80 Türen wurden mit einem Offline-Badge-Leser im Langschild versehen. Wird das Ausweismedium davorgehalten, wird der Drücker entkoppelt, und die Tür lässt sich öffnen. Außerdem wurde ein selbstverriegelndes Panikschloss eingebaut. Beim ET 500 Tor wird das Tor ebenfalls mit einem Badge-System geöffnet. Die Tür dient allerdings nur als Fluchtweg und ist mit einem Panikschloss ausgestattet. Dadurch lässt sie sich nicht mit dem Badge öffnen.

Welchen Service bietet Hörmann nach Produkteinbau an?
Selbstverständlich stehen wir unseren Kunden auch nach Projektabschluss rund um die Uhr zur Verfügung. Dies mit unserem 24-Stunden-Notdienst. Bei Industriebauten sind feste Wartungsverträge oft Vorschrift. Mit dem Hörmann Wartungsvertrag können unsere Kunden auf eine professionelle Unterstützung bei den periodischen Prüf- und Wartungsarbeiten zählen. Einer unserer Fachmonteure prüft in regelmäßigen Abständen den Zustand der Anlage. So können Verschleißteile rechtzeitig ausgetauscht und das Risiko einer Störung minimiert werden.

Hörmann Sammelgaragentor ET 500 mit Lochblech-Füllung.

Zutrittsbeschränkung mit SALTO Badge-System.

Fotos: André Herger

HÖRMANN UNTERNEHMENSNACHRICHTEN

Ab Mitte der 1960er-Jahre wurden Hörmann Produkte über den Fachhandel angeboten.

50 JAHRE HÖRMANN KG VERKAUFSGESELLSCHAFT

Die Hörmann KG Verkaufsgesellschaft feiert in diesem Jahr das 50-jährige Bestehen. Am 1. Januar 1972 wurde die zentrale Verkaufsgesellschaft als selbstständige Einheit gegründet, um die bereits bestehenden vertrieblichen Aktivitäten des wachsenden Unternehmens zentral zu unterstützen. Damit entstand ein vollkommen neu strukturierter Vertrieb. Das Familienunternehmen Hörmann wurde 1935 als „Bielefelder Stahltürenfabrik“ gegründet und erweiterte im Laufe der Jahrzehnte stetig das Produktprogramm. In den 1950er-Jahren brachte Hörmann das Berry-Schwingtor auf den Markt. Das Tor entwickelte sich schnell zum Verkaufsschlager. Weitere Produkte wie Feuerschutztüren, Zargen und Sektionaltore ergänzten kurze Zeit später das Programm. Bis dato kooperierte Hörmann deutschlandweit mit Handelsvertretern, die rund 200 sogenannte Konsignationslager betrieben, in denen die Produkte abrufbar waren. Ab Mitte der 1960er-Jahre wurden diese Lager nach und nach aufgelöst. Stattdessen wurden Niederlassungen mit jeweils eigenen Vertriebsgebieten und Angestellten sowie Auslieferungslagern gegründet. Zudem richtete sich Hörmann nur noch an Fachhändler, die ihrerseits die kleineren Kunden betreuen. Das neue Vertriebssystem erwies sich als sehr erfolgreich, da sich gebundenes Kapital verringerte, sich die Planbarkeit verbesserte und der Handel als Absatzmittler diente. Bis 1968 entstanden 12 Niederlassungen in ganz Westdeutschland. Um eine gewisse Einheitlichkeit gegenüber den Kunden herzustellen, aber vor allem, um die Vertriebsaktivitäten zentral zu unterstützen, entschloss

sich die Unternehmensleitung zum 1. Januar 1972, die „Hörmann KG Verkaufsgesellschaft“ mit 18 Mitarbeitenden zu gründen.

Nah an den Märkten

Das war der Grundstein für ein bis heute erfolgreiches Konzept. Hörmann verfügt weiterhin über ein dezentrales Vertriebsnetz mit nun 14 Niederlassungen in Deutschland. Das dichte Netz an Niederlassungen sorgt bei den Fachhandelspartnern für feste Ansprechpartner und kurze Wege. In den Niederlassungen sitzt eine komplette Vertriebsmannschaft inklusive Innen- und Außendienst für das jeweilige Gebiet. Hier sowie in der zentralen Architektenberatung der VKG werden Architekten und Planer mit Produktwissen und Lösungsvorschlägen unterstützt. Hinzu kommen eigene Servicetechniker, die schnell auf der Baustelle sind, ausreichend große Lagerflächen sowie ein eigener Fuhrpark zur Auslieferung der Produkte. Der erfolgreiche Vertrieb wurde rasch um Standorte in und außerhalb Europas ergänzt. Heute ist Hörmann mit über 100 eigenen Vertriebsstandorten in über 40 Ländern vertreten. Koordiniert werden die Aktivitäten von der zentralen Verkaufsgesellschaft mit Sitz in Steinhagen bei Bielefeld. Das dortige Bürogebäude wurde 1981 bezogen. Die stetig wachsende Mitarbeiteranzahl erforderte in den darauffolgenden Jahrzehnten zahlreiche Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen.

Fotos: Hörmann

Die Gerätehäuser von Hörmann sind aus pulverbeschichtetem Metall und dadurch besonders langlebig.

NEU: GERÄTEHÄUSER UND KAMINHOLZREGALE

Hörmann bietet mit Toren, Türen, Zargen und Antrieben ein breites Produktportfolio für den Einsatz in privat genutzten Immobilien. Seit dem 1. April 2022 wird das Angebot um Gerätehäuser und Kaminholzregale aus Metall ergänzt. Gerätehäuser dienen zur Aufbewahrung von Gartengeräten, Werkzeugen, Fahrrädern oder Möbeln. In den Kaminholzregalen kann Holz trocken und sicher gelagert werden. Christoph Hörmann, persönlich haftender Gesellschafter der Hörmann Gruppe, sieht in dem neuen Produktprogramm eine sinnvolle Ergänzung zu den bestehenden Produkten: „Wir wollen für unsere Kunden immer der sein, der alles aus einer Hand bietet. Der Bereich der Stauraumsysteme ist eine sinnvolle Ausweitung, wenn auch der Garten oder der Hof in den Blick genommen wird.“ Alle wesentlichen Komponenten der Stauraumsysteme werden bei Hörmann selbst entwickelt und produziert. Mit der Markteinführung der Stauraumsysteme erweitert das Unternehmen auch das Angebot der klimaneutralen Produkte. 2021 wurden erstmalig klimaneutrale Tore und Türen zu Aktionspreisen angeboten. Bei der Produktion wird zu 100 Prozent Ökostrom genutzt. Durch diese und viele weitere Maßnahmen spart Hörmann mehrere zehntausend Tonnen CO_2 ein. Die verbleibenden Emissionen kompensiert das Unternehmen mit der Förderung von Klimaschutzprojekten in Zusammenarbeit mit ClimatePartner.

Klimaneutral
Produkt
ClimatePartner.com/14241-2105-1001

Der Neubau der VKG wurde 1981 bezogen und seither stetig erweitert.

SCHÖRGHUBER UNTERNEHMENSNACHRICHTEN

Der ABS-Kantenschutz eignet sich besonders gut für Türelemente mit hoher Nutzerfrequenz und für Gestaltungen mit hohen ästhetischen Ansprüchen.

2 MILLIMETER STARKE DESIGN-KANTE

Besonders bei öffentlichen Bauvorhaben mit hohen Nutzerfrequenzen wie Schulen, Kindergärten, Krankenhäusern oder Pflegeeinrichtungen werden hohe Anforderungen an Funktionalität, Belastbarkeit und Qualität gestellt. Hierbei spielt die Ausführung der Türblattkanten eine entscheidende Rolle. Türelemente von Schörghuber mit der 2 Millimeter starken ABS-Kante erfüllen all diese Anforderungen: Sie sind ästhetisch, funktional sowie langlebig und weisen eine hohe Verarbeitungsqualität auf. Die Türen müssen verschiedene Funktionen erfüllen wie zum Beispiel Brand-, Rauch- oder Schallschutz. Ebenso müssen sie robust, stoß- und schlagfest sein sowie resistent gegen Feuchtigkeit, Verschmutzungen oder Keime und in Folge resistent gegen aggressive Reinigungsmittel. Darüber hinaus sind für solche baulichen Situationen die Gestaltungsansprüche äußerst hoch. Schörghuber-Türen mit der designstarken ABS-Kante erfüllen sowohl die funktionalen als auch die gestalterischen Ansprüche. So können sie unter anderem mit Brandschutz- und Rauchschutzfunktion sowie als einbruchhemmende oder barrierefreie Variante ausgeführt werden. ABS ist die Abkürzung für den Kunststoff „Acrylnitril-Butadien-Styrol“. Dieser sorgt dafür, dass das Material nicht nur robust, sondern auch elastisch ist. Das verhindert beim häufigen Öffnen und Schließen der Türen das Ausbrechen der Kanten. Die 2 Millimeter starke Kante hat zudem einen Radius, der das Verletzungsrisiko minimiert. Türelemente mit dem ABS-Kantenschutz können deshalb auch in Kindereinrichtungen und Schulen sowie überall dort eingesetzt werden, wo die Vorschriften der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) gelten. Der

Fotos: Schörghuber

Seit Sommer 2021 in Betrieb: die neue Rauchgasreinigungsanlage von Schörghuber.

ABS-Kunststoff ist außerdem beständig gegen Säuren, Laugen, Salze, Öle oder Alkohole, und er gilt als lichtbeständig. Dabei weist er dank seiner formaldehyd- und chlorfreien Zusammensetzung eine positive Ökobilanz auf. Alle Kanten der ABS-Kantenkollektion von Schörghuber passen haptisch und optisch zu den gängigsten HPL-Schichtstoffen. So können Türblatt, Zarge und Kante dekorgleich harmonieren oder mit farblichem Kontrast abgesetzt werden. Die ABS-Kante passt auf Türstärken mit 42, 50 und 70 Millimeter mit einer Türblattbreite bis 1500 Millimeter und einer -höhe bis 3000 Millimeter – und zwar unabhängig von deren Falzgeometrien. Deshalb ist die strapazierfähige Schörghuber ABS-Kante auch bei komplexen Türsystemen wie zweiflügeligen Varianten, raumhohen Türen mit Oberblenden oder hochschallhemmenden Doppelfalztüren möglich.

Robust: ABS-Kante.

RAUCHGASREINIGUNG

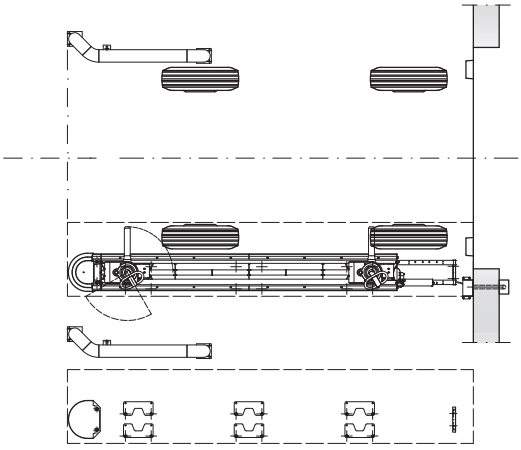
Seit mehr als 30 Jahren nutzt Schörghuber seinen hauseigenen Versuchsbrandofen, um eigenständig die Entwicklung und Zulassung neuer Produkte voranzutreiben und Sonderlösungen zu testen. Das ist ein Alleinstellungsmerkmal, da keinem anderen Mitbewerber eine solche Anlage vor Ort zur Verfügung steht. Mit mehr als 800 °C müssen die Türen inklusive aller Anbauteile für einen bestimmten Zeitraum standhalten, um als Brandschutztür qualifiziert zu werden. Die entstandenen Rauchgase enthalten Verbrennungsrückstände von verschiedenen Beschichtungen, Anbauteilen oder Dichtungsmaterialien. Sie werden gefiltert und anschließend unterhalb der strengen Luftgrenzwerte der „TA Luft“ an die Umwelt abgegeben. Als Hersteller klimaneutraler Türen sieht sich Schörghuber schon lange in der Verantwortung, nachhaltig und umweltschonend zu produzieren. Dazu gehört auch das Ziel, Abgase und Schadstoffe seiner Anlagen stetig zu reduzieren. Die im Sommer 2021 erfolgreich in Betrieb genommene Rauchgasreinigungsanlage ist ein weiterer wichtiger Schritt auf diesem Weg. Die Investition in die Anlage erfolgte auf freiwilliger Basis, um den Umweltgedanken weiter zu forcieren. Die 20 x 5 Meter große Rauchgasanlage filtert sowohl die Abgase der Brandtests aus dem Kamin als auch die abgesaugte Raumluft aus der Halle, in welcher der Ofen steht. Übrig bleibt nur reiner und ökologisch unbedenklicher Wasserdampf.

Schörghuber-Türen mit der robusten ABS-Kante lassen sich mit verschiedensten Funktionen ausstatten.

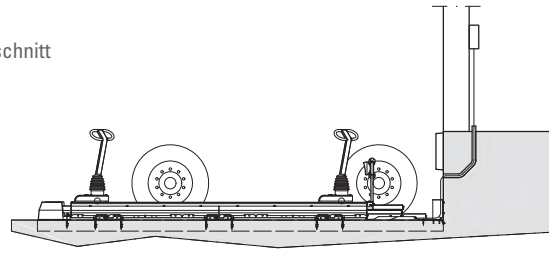
TECHNIK: HÖRMANN
MANUELLES RADBLOCKIERSYSTEM MWB2

Anwendungsbereiche: Während des Verladevorgangs darf das angedockte Fahrzeug an der Verladestelle seine Position nicht verlassen. Ein Risiko während der Be- und Entladung bilden Flurförderzeuge, die in der Regel mehrmals über die Ladebrücke in den Frachtraum und zurück fahren. Wenn der Gabelstaplerfahrer bremst, kann sich der LKW ein wenig vorwärts und somit von der Andockposition weg bewegen. Dadurch könnte die Lippe der Ladebrücke abrutschen. Angezogene Bremsen des LKW bieten keine Sicherheit gegen das sogenannte „Kriechen". Das Radblockiersystem MWB2 von Hörmann sorgt dafür, dass der LKW während des Verladevorgangs die Andockposition nicht verlässt. Mit einem Arbeitsbereich von 2825 Millimeter ist das Radblockiersystem MWB2 für alle gängigen LKW geeignet. Die Blockierhöhe ist mit 300 Millimeter hoch genug, um ein Wegrollen des Fahrzeugs zu verhindern, aber auch niedrig genug, um nicht mit Kotflügeln oder Verkleidungen der Fahrzeuge zu kollidieren. Die Bedienung ist nahezu intuitiv. Nach dem Andocken an die Verladestelle führt der Fahrer den Wagen des Radblockiersystems auf der Führungsschiene bis zum Fahrzeugreifen. Mit einer Drehung um 90 Grad wird der Blockierarm ausgeklappt und bis zum Arretieren gegen den Reifen gezogen. Nur bei direktem Reifenkontakt erkennen die Sensoren die korrekte Verriegelung und geben die Verladestelle frei.

Modell: MWB2 **Material:** Doppelte Führung aus verzinktem Stahl, Kollisionsblock aus Beton, Wagen mit Kunststoff-Schutzkappe schwarz und Kontrollleuchte **Gesamtlänge:** 5265 mm einschl. Wartungsschienen **Gesamtbreite:** 516 mm **Arbeitsbereich:** 2825 mm **Blockierhöhe:** 300 mm **Klassifizierung/Belastung:** Schutz gegen unbeabsichtigtes Wegrollen/Kriechen gemäß FEM-Leitfaden 11.005 Klasse 2; beständig gegen Auszugskraft bis 115 kN gemäß FEM-Leitfaden 11.005 Klasse 3 **Montage:** auf Betonfundament in der Lademulde, 50 mm Stellmöglichkeit zum Ausgleich von Unebenheiten, Signalleuchte optional auf Pfosten, vorverkabelt **Bedienung:** manuell, über Bedienhebel **Steuerung:** wahlweise Steuerung im Halbgehäuse für Stand-Alone-Betrieb oder Steuerung MWBC zur Kombination mit Andocksystem und weiteren Zusatzfunktionen



Horizontalschnitt



Vertikalschnitt

Angedockt und gesichert: Ein „Kriechen" des LKW ist nicht mehr möglich.

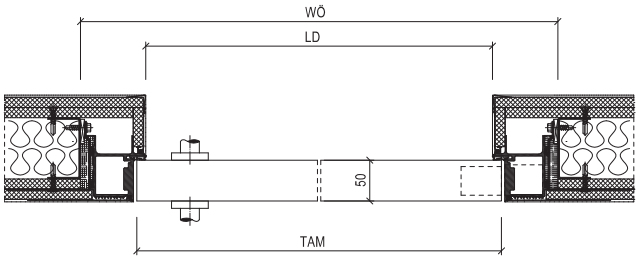
Die Verladestelle wird erst freigeben, wenn direkter Reifenkontakt besteht.

Fotos: Hörmann

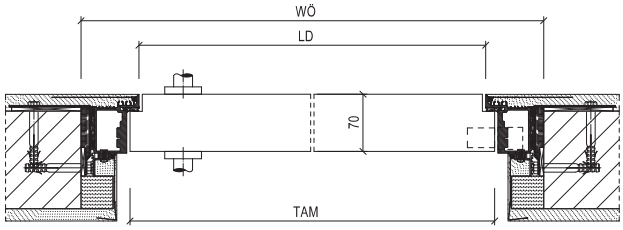
TECHNIK: SCHÖRGHUBER TAPETENTÜREN

Anwendungsbereiche: Klare Linien und eine reduzierte Formgebung sind typische Merkmale moderner Innenarchitektur. Rahmenlose Tapetentüren passen ideal zu diesem Stil. Für die Flächenbündigkeit solch minimalistischer Elemente sorgt die Schörghuber Zeroline, eine vollständig und damit unsichtbar in die Wand integrierte Zarge aus Aluminium. Die Variante Zeroline function wurde für den Objektbereich konzipiert, Zeroline living und glazing vor allem für den Wohnungsbau. Die Version Zeroline function kann mit sämtlichen Funktionen wie etwa Brand-, Rauch- und Schallschutz ausgestattet werden. Die T30-Brandschutzvariante hat eine eigene allgemeine bauaufsichtliche Zulassung. Zeroline living und Zeroline glazing zeichnen sich ebenfalls durch ein rahmenloses und flächenbündiges Erscheinungsbild aus und wurden speziell für den Einsatz im Wohnungsbau konzipiert. Die unsichtbaren Zeroline Zargen werden durch ein spezielles Aluminiumprofil, das nach der Montage verspachtelt, verputzt oder verkleidet werden kann, vollständig in die Wand integriert. Ein in die Zarge einklickbares Putznetz stellt hier einen fließenden Übergang her. Außerdem verhindert es, dass sich Haarrisse zwischen Türzarge und Wand bilden.

Produkt: Tapetentüren mit unsichtbarer Aluminiumzarge Zeroline function, Zeroline living, Zeroline glazing **Ausführung:** 1- und 2-flügelig, Zarge kombinierbar mit 50, 70 und 73 mm Türblattdicke, optional mit Oberblende **Funktionen:** T30 Brandschutz, Rauchschutz, Schallschutz bis Rw,P = 42 dB, Einbruchhemmung RC 2, Feuchtraum, Vollspan. **Abmessungen (Zargenfalzmaß Breite x Höhe):** 1-flügelig: 50 mm **Türblattdicke:** 591-1280 × 733-2483 mm, 70 und 73 mm **Türblattdicke:** 591-1280 × 608-2733 mm (bis 3125 mm mit Oberblende), Ganzglastür 8 mm: max. 1000 × 2800 mm, Ganzglastür 10 mm: max. 1000 × 2400 mm 2-flügelig: 50 mm **Türblattdicke:** 1341-2466 × 608-2483 mm (bis 3125 mm mit Oberblende), 70 und 73 mm **Türblattdicke:** 1341-2466 × 608-2733 mm (bis 3125 mm mit Oberblende) **Einbau in:** Mauerwerk, Beton, Porenbeton, Leichtbauwand **Oberflächen:** HPL-Schichtstoff, Premium-Lackierung, Furnier, roh für bauseitigen Anstrich



Horizontalschnitt Leichtbauwand



Horizontalschnitt Massivwand

Tapetentüren fügen sich unauffällig in die Wand ein.

Technischer Aufbau der Zeroline Aluminiumzarge.

Fotos: Schörghuber

ARCHITEKTUR UND KUNST
MATTHIAS REINMUTH

Glimpse (Butterfly), 180 x 140 cm

Glimpse (Warm Up), 230 x 190 cm, 2019

Mission (Giverny), 230 x 190 cm, 2021

Fast alles an Architektur ist berechenbar. Beschäftigt sich die Kunst mit ihr, wird auch sie logisch, nachvollziehbar. Doch wie spannt sich der Bogen von Matthias Reinmuths Arbeiten zur Architektur?

Erst einmal gar nicht. Die Werke des Berliner Künstlers ließen sich zunächst als sinnlichen Farbrausch bezeichnen. Man hat den Eindruck, bei längerer Betrachtung das zu erleben, was als Synästhesie bezeichnet wird, die willkürliche Durchmischung von Farbe, Ton, Geschmack. Struktur? Regeln? Kontrolle? Nicht mit Matthias Reinmuth. Er überlässt gerne dem Zufall, wie seine Bilder aussehen. Jedenfalls teilweise. So lässt er zum Beispiel den Farben im Entstehungsprozess freien Lauf, indem er die waagerecht ausgerichteten Leinwände leicht bewegt und sich die Farben dadurch willkürlich vermischen. Wiederholgenauigkeit gleich null. Das, was entsteht, beschreibt Matthias Reinmuth als „Grundrauschen". Und wenn wir nur wollen, haben wir ihn nun doch, den Bezug zur Architektur. Denn auch jeder gebaute Raum verfügt bekanntlich über dieses Grundrauschen. Die absolute Stille gibt es nicht. In den Augen des Architekten könnten die Bilder also die Visualisierung des Nichtgebauten sein, sozusagen die Atmosphäre des Raums. Warum auch nicht? Der Künstler lässt es zum Glück offen. Auch in der Wahrnehmung der Galeristin Arne Linde „öffnen sich Tiefen und Ahnungen von Raum". Vielleicht, so die Vermutung, blickt der Betrachter in ein Universum. Und spätestens jetzt wird doch klar, was Matthias Reinmuth mit seiner Kunst eigentlich anbietet: ein Wurmloch in andere Welten. Oder einfacher ausgedrückt, eine visuelle Fluchtmöglichkeit aus dem Alltag.

Künstler: Matthias Reinmuth
geboren 1974 in Heilbronn, DE
studierte von 1999 bis 2004 an der Universität der Künste Berlin (UdK) bei Georg Baselitz und schloss sein Studium als Meisterschüler ab. Bis Ende Januar waren seine Arbeiten für rund drei Monate in der Einzelausstellung „mischen“ im Museum gegenstandsfreier Kunst in Otterndorf zu sehen. Seine Arbeiten sind in den Sammlungen der Städtischen Galerie im Lenbachhaus München, dem Armory Center of the Arts, Pasadena, Californien, USA, sowie in zahlreichen Privatsammlungen vertreten. Matthias Reinmuth lebt und arbeitet in Berlin.
www.matthiasreinmuth.de

Foto: Andreas Bloy

Fotos: Marcus Schneider (Malerei), Alistair Overbrok (Ausstellung)

Ausstellung von Matthias Reinmuths Werken im Museum gegenstandsfreier Kunst in Otterndorf.

NEULICH IN ...
BIELEFELD

Fotos: Hoffotografen

In der letzten Ausgabe waren wir in Berlin, dieses Mal in Bielefeld. Klaus Reinhardt kennt beide Städte. Er ist niedergelassener Arzt in Bielefeld und als Präsident der Bundesärztekammer oft in Berlin.

Sie haben die Wahl: Bielefeld oder Berlin?
Ich bin in beiden Städten gerne. Aber Bielefeld ist meine Heimat. Das Kulturangebot ist für die Größe der Stadt bemerkenswert und die Lebensqualität hoch. In Bielefeld habe ich zudem einen großen Freundeskreis. Nun gut, in Berlin auch, aber der in Bielefeld ist älter und gewachsen. Ich kann mich daher nicht entscheiden. Aber ich muss es ja auch nicht. Da die Bahnverbindung zwischen beiden Städten exzellent ist und ich in zweieinhalb Stunden in Berlin sein kann, bleibe ich beiden Städten treu.

Was macht Bielefeld einzigartig?
Bielefeld ist im Vergleich zu Berlin eine Stadt der kurzen Wege. Alles liegt räumlich sehr dicht beieinander. Das spart Zeit, die dann zum Beispiel in die bemerkenswerte Kulturszene investiert werden kann. Deren Angebot ist hervorragend und alles andere als provinziell.

Was entgegnen Sie Menschen, die behaupten, Bielefeld gäbe es gar nicht?
Denen empfehle ich an einem Samstag bei gutem Wetter und bester Stimmung einen Besuch auf der Bielefelder Alm. Die Arminia ist vielleicht nicht der Krösus der Fußball-Bundesliga, aber sie verstecken sich nicht und sind ein hochlebendiger Beweis, dass es Bielefeld tatsächlich gibt.

Wie gefällt Ihnen Bielefeld aus architektonischer Sicht?
Bielefeld ist leider keine klassisch schöne Stadt. Zu viele Gebäude sind dem Zweiten Weltkrieg zum Opfer gefallen. Dennoch gibt es einige herausragende Bauwerke. Allen voran die Kunsthalle von Philip Johnson (1968) oder auch die Rudolf-Oetker-Halle von Tietmann und Haake (1930) sowie die revitalisierte Ravensberger Spinnerei (1857), in der sich jetzt unter anderem zwei Museen, ein Kino und eine Event-Location befinden. Kleiner, aber ebenfalls bemerkenswert ist das Besucher- und Informationszentrum Sparrenburg und der Infopunkt auf dem Johannisberg von Max Dudler (2014).

Foto: Stefan Müller

Besucherzentrum Sparrenburg / Johannisberg von Max Dudler.

Foto: Ravensberger Park Veranstaltungs GmbH

Das revitalisierte Kulturzentrum Ravensberger Spinnerei.

HÖRMANN SCHÖRGHUBER

Dr. med. (I) Klaus Reinhardt
geboren 1960 in Bonn, DE
studierte Medizin an der Universität Padua/Italien und legte dort 1990 das Staatsexamen ab. Er ist niedergelassener Facharzt für Allgemeinmedizin und trat 1993 in die elterliche hausärztliche Praxis in Bielefeld ein. Seit 2005 ist er Vizepräsident der Landesärztekammer Westfalen-Lippe. 2011 übernahm er den Vorsitz im Hartmannbund. 2015 wurde er in den Vorstand der Bundesärztekammer gewählt. Er leitet zudem seit 2016 deren Gebührenordnungsausschuss, der zusammen mit dem Verband der Privaten Krankenversicherung über eine grundlegende Reform der privatärztlichen Abrechnung verhandelt. Seit 2019 ist Dr. Klaus Reinhardt Präsident der Bundesärztekammer und Präsident des Deutschen Ärztetages.
www.bundesaerztekammer.de

Was würden Sie sich aus architektonischer Sicht für Bielefeld wünschen?
Es bräuchte einen längerfristigen Masterplan für die Stadtentwicklung, der dabei die demografische Entwicklung nicht außer Acht lässt. Wichtig ist auch der Umgang mit Vierteln wie Baumheide und Stieghorst. Darüber sollte man sich – unabhängig von sozialen Aspekten – auch unter städteplanerischen Gesichtspunkten Gedanken machen. Grundsätzlich müssten wir in Bielefeld die Plätze aufwerten. Die bräuchten mehr Charakter und Flair.

Haben Sie kulturelle Tipps für unsere Leser?
Abgesehen von der Kunsthalle und dem Kunstforum Hermann Stenner haben wir ein hervorragendes Musiktheater, ein engagiertes Sprechtheater sowie eine erstklassige Kinoszene in Bielefeld. Lichtwerk und Kamera haben ein tolles und anspruchsvolles Programm. Kulinarisch gehe ich gerne ins Numa, Gui und in die Bar Centrale – schöne Orte mit guter Küche.

Das ganze Interview lesen Sie auf www.hoermann.de/portal

Foto: Philipp Ottendörfer

Philip Johnson entwarf die 1968 eröffnete Kunsthalle Bielefeld.

VORSCHAU

PORTAL 54: Öffnungen

Öffnungen, ob groß oder klein, sind ein wichtiges Gestaltungsmittel für Architekten. Sie haben also nicht nur ihre funktionelle Aufgabe. Vor allem bei Industriebauten sind sie es, mit denen die oft auf Effizienz ausgerichteten Entwürfe Struktur bekommen. In der kommenden Ausgabe stellen wir Projekte vor, in denen es vor allem um große Öffnungen, nämlich um Tore geht. Dort können Sie sich davon überzeugen, wie namhafte Architekten sie in ihre Entwürfe einbinden.

Foto: Stephan Falk

Tore im Feuerwehrzentrum Köln-Kalk von Knoche Architekten.

Hochwertige Eingangstüren für Laubengänge: Hoher Schallschutz im energieeffizienten Wohnungsbau

- hervorragender Schallschutz bis zu 42 dB
- sehr gute Wärmedämmung mit einem U_D-Wert von bis zu ca. 0,95 W/(m²·K)
- optional mit RC 2 Sicherheitsausstattung oder als $EI_2$30 Feuerschutztür mit 32 dB Schallschutz

HÖRMANN
Tore • Türen • Zargen • Antriebe